Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 115. Bromberg, Sonntag den 22. Mai 1932. **56. Jahrg.**

Balken und Splitter.

Die Hundstage im Mai sind eine freundliche Überraschung und kein Grund zur Klage, wenn es vorher ausgiebig geregnet hat. Wer sein Getreide auf leichten Sand bauen muß, wird sich trotzdem nach Regen sehnen. Mit unserem Schicksal liegt es nicht viel anders. In normalen Verhältnissen können wir schon manche Hitze und manchen Regen ertragen; aber wir werden Jahr für Jahr weiter in die Dürre gestellt; das Grundwasser wird uns systematisch entzogen, weniger durch eigene Schuld als durch höhere Gewalten, auf die wir keine Einwirkungsmöglichkeiten haben. So lebt der deutsche Mensch in Polen seinen Tag dahin, der im Mai oft genau so trübe aussieht, wie im November und sehnt sich nach einem Wetter, das ihm selbst und dem Boden, auf dem er arbeitet, bekömmlich ist.

Man sage nicht, daß es allen Minderheiten genau so gehe. Und wenn es schon so wäre: warum muß es überall so sein. Hinter dem Schicksal der Minderheiten steht nicht ein unerforschlicher Wettermacher, sondern stehen Männer, die oft selbst dieses Schicksal gelinder, oder aber kaum schärfer am eigenen Leibe erfahren haben, und deren Verantwortung sehr klar zutage liegt. In diesen Wochen hat sich die polnische Presse unseres Landes mit der ihr angeborenen Leidenschaft sehr heftig gegen die Ausweisung von drei polnischen Minderheitsschullehrern polnischer Staatsangehörigkeit im Kreise Bütow in Pommern gewehrt. Inzwischen hat die Polnische Telegraphen-Agentur selbst gemeldet, daß es sich um keine Ausweisung handelt, sondern um eine Entziehung der Lehrerlaubnis, die freilich von einer Nichtverlängerung der Aufenthaltserlaubnis begleitet war. Das kommt praktisch auf dasselbe hinaus; aber wir fragen erstaunt: Wie kommt der Krakauer „Kurjer" dazu, diesen Schritt der Preußischen Regierung als „Gewaltakt" und „Terror" zu bezeichnen und deshalb „die Deutschen vor der ganzen Welt anzuklagen"? Woher nimmt der Bromberger „Dziennik" das Recht, von „preußischen Gewaltakten und Schikanen", von einer „Drangsalierung des polnischen Schulwesens in Deutschland" zu reden?

Die fraglichen polnischen Lehrer waren polnische Staatsangehörige und unterrichteten an Schulen, die knapp sechs Kinder hatten. Bei uns im Lande läßt man reichsdeutsche Lehrer schon längst nicht mehr an den Unterricht heran, bei uns werden — trotzdem wir einen doppelt garantierten Minderheitenschutzvertrag besitzen — in Pommerellen fast alle Anträge auf Eröffnung von Privatschulen abgelehnt, obgleich die Zahl der Kinder die Zahl sechs um ein Vielfaches übersteigt. Bei uns ging man in den letzten Wochen noch weiter und hat sogar Kindergottesdienste und kirchliche Religionsstunden untersagt, sogar gegenüber den Geistlichen, die von dem vor hundert Jahren erlassenen Gesetz, auf das man sich beruft, ausgenommen sind. Fürwahr, die polnische Presse hat kein Recht zur Klage über irgendwelche Beeinträchtigungen der polnischen Minderheit in Deutschland. „Erst nimm den Balken aus Deinem Auge und dann siehe zu, wie Du den Splitter aus Deines Bruders Auge ziehen magst!"

Wir halten an dem biblischen Wort vom „Bruder" mit Bewußtsein fest. Wir können mit Stolz darauf verweisen, daß wir Deutschen in Polen an dem Zustandekommen der selbst von einem Nationaldemokraten im polnischen Parlament als vorbildlich bezeichneten preußischen Schulverordnung für die polnische Minderheit nicht ganz unschuldig sind. Wir wünschen, daß auch schon sechs polnische Kinder im Kreise Bütow ihre Schule haben, ja, wir haben auch nichts dagegen, wenn sich noch weniger ABC-Schützen vor einem Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit sammeln. Wir glauben auch, daß sich das deutsche Volk keine bessere Propaganda wünschen kann als diese Schulverordnung, daß es dann niemand nötig hat, im amerikanischen Rundfunk mehr oder weniger angreifbare Daten kundzugeben.

Aber wir wenden uns dagegen, daß solche Leute die geringen Verletzungen jener Schulordnung, sofern es sich überhaupt um Verletzungen handelt, aufbauschen und die deutsche Liberalität in den Schmutz ziehen, die selbst auf diesem Gebiet schwere Sünder sind. Man kann sich dann nicht darüber wundern, daß der Deutsche von dem Begriff der „Bruderschaft" nichts mehr hören will und daß Unschuldige leiden müssen, weil ihre schuldigen Volksgenossen nicht begreifen, was zu ihrem und unser aller Frieden dient. Es ist eine verspätete Pfingstpredigt, aber ein Wort, das für alle Jahreszeiten gilt, wenn wir die christliche Lehre vom Balken und Splitter heute wieder einmal in den Vordergrund rücken. **Tragt Eure Balken ab, liebe Brüder! Wir werden schon dafür sorgen, daß unsere Splitter Euch nicht länger ärgern sollen!**

Weißrussischer Schulverein geschlossen.

Die Verwaltungsbehörden in Wilna haben den Weißrussischen Schulverein, der seinen Sitz in Wilna hatte, geschlossen. Einige Verwaltungsmitglieder, sowie mehrere Mitglieder des Vereins wurden verhaftet, die Akten der Organisation beschlagnahmt. Über den Grund dieser Maßnahme der Verwaltungsbehörde schweigt sich die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur, die diese Meldung bringt, vorläufig noch aus.

In Erwartung politischer Sensationen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das dem jüdischen „Moment" entsprungene Gerücht, Marschall Piłsudski habe die Absicht, sich vom politischen Leben zurückzuziehen, hat in verständigen politischen Kreisen keinen Glauben gefunden. Nicht weil die Sache an und für sich unmöglich wäre, — in der politischen Sphäre gibt es heutzutage nichts Unmögliches mehr — sondern weil ein derartiges Ereignis zu folgenschwer wäre und es daher am vernünftigsten ist, den unmittelbar betroffenen Kreisen das wahrhaftig nicht angenehme Geschäft zu überlassen, die Formel für das unvermeidliche Ereignis (sofern es unvermeidlich wäre) zu finden. Es kann sich bei diesem Gerücht schließlich auch um ein schlaues Experiment handeln, an dessen Gelingen die Opposition nicht interessiert ist. Indessen läßt man in gewissen Kreisen — nennen wir sie Kreise der politischen Geheimreportage — nicht davon ab, sich allerlei Wundersames mitzuteilen. So hat jemand in Erfahrung gebracht — und die Kattowitzer „Polonja" meldet es ebenfalls — **daß Marschall Piłsudski seine Abkehr von den Staatsgeschäften und die Gründe dieser Abkehr selbst kundtun werde** und zwar **in der Sitzung des Staatlichen Rats für physische Erziehung,** dessen Vorsitzender er ist. Diese Sitzung wird schon am 22. d. M. stattfinden, an einem Termin, den der Marschall selbst festgesetzt haben soll.

An dieses — unbekannt von wem — in Aussicht gestellte Ereignis von zentraler Bedeutung werden mit einiger Folgerichtigkeit Hinweise auf **Professor Bartel** geknüpft, der zum **künftigen Ministerpräsidenten** ausersehen sein und die Aufgabe übernehmen soll, **ein Kabinett aus Fachmännern der Wirtschaft** zu bilden. Es wird von ihm erwartet, daß er Persönlichkeiten, die gleich ihm aus dem politischen Leben zurückgetreten waren, wieder heranziehen werde, u. a. den früheren Abgeordneten **Professor Krzyżanowski,** der das Finanzportefeuille übernehmen werde, sowie den früheren Minister **Kwiatkowski.**

Wann soll dies geschehen? Die Herolde solcher Gerüchte haben eine Antwort bereit: sobald die nächste Konferenz der Ministerpräsidenten ihren diesbezüglichen Beschluß gefaßt hat. Diese Konferenz — so heißt es weiter — werde **im Laufe der nächsten Tage, unmittelbar nach der Konstituierung der neuen Französischen Regierung** zusammentreten. Dies weise auf einen ursächlichen Zusammenhang des eventuellen neuen Kurses in Polen mit dem Kabinettswechsel in Paris hin.

Was diesen sogenannten „neuen Kurs" betrifft, so besteht — wie aus zahlreichen Äußerungen der gesamten Oppositionspresse hervorgeht — für ihn in den breitesten Kreisen der nicht sanierten Bevölkerung nicht das mindeste Interesse. Eine neue Auflage des sogenannten „Barteltums" kann nicht unzeitgemäßer sein, als gerade jetzt. Denn bei der allgemeinen Stagnation des politischen Lebens ist gar kein Bedarf nach Vermittlern und Ausgleichskünstlern vorhanden. Dagegen lechzt man allgemein nach Energien und Initiativen, von wo immer sie auch kommen mögen. Oben lauscht man auf die Stimmen von unten, unten erwartet man, daß von oben etwas Besonderes kommen werde.

Man möchte ganz neue Gesichter sehen und ganz neue Töne hören. Und wenn da nun Bartel daherkommt, und sei es in Gesellschaft etlicher ebenfalls sehr gut bekannter Herren, dann kann das die polnische Allgemeinheit weder erfreuen noch betrüben. Man sagt sich: „Nichts Neues in Polen" und setzt das einen Moment lang unterbrochene Gähnen fort. Sensationen sehen anders aus. Aber Sensationen sind in unserer Zeit selten erfreulich. Lassen wir die Hände davon!

*

Bartel mit faulen Eiern beworfen!

Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde dort am Freitag, dem 20. d. M., der frühere Ministerpräsident, jetzt Professor der Lemberger Technischen Hochschule, Kasimierz Bartel, auf offener Straße **von etwa 40 Studenten überfallen und mit faulen Eiern beworfen.** Dem Vorfall liegt folgende Vorgeschichte zugrunde:

Im Laufe der vorjährigen judenfeindlichen Studentenunruhen wurde in der Landwirtschaftsschule in Dublan, einer Unterabteilung der Lemberger Technischen Hochschule, der einzige dort befindliche Jude namens Bauer mißhandelt. Der Senat des Polytechnikums forderte daraufhin sämtliche beteiligten Landwirtschaftsschüler (etwa 50) auf, sie möchten schriftlich bestätigen, daß Bauer in Zukunft unbehelligt bleiben werde. Da sich die Studenten weigerten, wurde gegen sie ein Verfahren anhängig gemacht, in dem Professor Bartel als Referent auftrat. Das Urteil, gestern gefällt, relegierte zwei Studenten von sämtlichen Technischen Hochschulen Polens, bestrafte 15 Studenten mit dem consilium abeundi, die übrigen mit einem Verweis, und sämtliche in Dublan Verbleibenden mit der Verpflichtung, nunmehr den Revers zu unterschreiben. Da das Urteil den Studenten zu hart erschien, unternahmen sie heute früh den Anschlag auf Bartel.

Weitere Sparmaßnahmen der Regierung.

Warschau, 21. Mai. (PAT) **Unter dem Vorsitz** des Ministerpräsidenten Prystor **fand gestern eine Sitzung** des Ministerrats statt, in der man sich mit dem Problem weiterer Ersparnisse im Staatshaushalt beschäftigte. Da die Einkünfte des Staatsfiskus sich verringert haben, hält es der Ministerrat für unumgänglich notwendig, sowohl die Personal- wie auch die Sachausgaben zu verringern.

Im Ergebnis der Aussprache über dieses Thema beschloß der Ministerrat den Entwurf einer Verordnung über **die Änderung der Höhe der Besoldung der Staatsbeamten und aktiven Militärs, ferner der Pensionsversorgungen.** Danach sollen die bis jetzt seit dem Jahre 1927 gezahlten 10prozentigen Zuschläge zu den Gehältern der Staatsbeamten, der Richter und Prokuratoren eingestellt werden. Gleichzeitig faßte der Ministerrat den Beschluß, diese Kürzung der Einkommen in den öffentlichen Unternehmungen und Institutionen u. a. in den Monopolen und Staatsbanken vorzunehmen.

Regierung Hirtsiefer in Preußen?

Der „Jungdeutsche", das Organ des gleichnamigen Ordens, stellt folgende Prognose für die Versuche, zu einer Kabinettsbildung in Preußen zu kommen:

Der Wahlsonntag vom 24. April beginnt sich in den einzelnen Ländern erst allmählich auszuwirken. Die Regierungsbildung ist freilich allein in Anhalt weitergekommen, wo ein nationalistischer Minister, unterstützt von den bürgerlichen Parteien, regieren soll. Dagegen ist in Hamburg noch nichts zu verzeichnen, und in Württemberg sind die Versuche, in einer bürgerlichen Koalition von Hitler — bis zur Staatspartei das Zentrum auszuschalten, bisher nicht geglückt. In Bayern ist der Landtag noch gar nicht einberufen, und man bezweifelt, daß es überhaupt in der nächsten Zeit dort zu Koalitionsverhandlungen der Bayerischen Volkspartei nach links oder rechts hin kommt. **Der wichtigste neue Landtag, derjenige Preußens, tritt, wie gemeldet, am 24. Mai zum erstenmal zusammen, und zwar unter der Leitung des nationalsozialistischen Alterspräsidenten General Litzmann, des Siegers der Durchbruchsschlacht von Brzeziny.** Die sachlichen Arbeiten dürften aber erst am 27. Mai beginnen.

Die Nationalsozialisten wollen nach der Ankündigung ihres Fraktionsführers Kube zunächst einmal einen **Antrag auf Wiederherstellung der alten Geschäftsordnung** einbringen, die eine Wahl des Ministerpräsidenten auch durch relative Mehrheit ermöglichte. Dann wollen die Nationalsozialisten ein Minderheitskabinett bilden, das dann als geschäftsführend weiter amtieren könne. Diese Lösung hängt aber davon ab, ob die Kommunisten für eine Rückänderung der Geschäftsordnung stimmen und damit den Nationalsozialisten den Weg zur Ministerpräsidentschaft freimachen. Die Kommunisten hüllen sich über ihre Absichten bisher in Schweigen. **Ein Mehrheitskabinett wäre, wie man weiß, sowohl nach der alten wie nach der neuen Geschäftsordnung sehr einfach zu bilden, wenn Zentrum und Nationalsozialisten sich zusammen täten. Die lose Fühlungnahme zwischen den beiden Gruppen hat aber bisher noch nichts Positives ergeben.** In der beiderseitigen Presse findet lediglich ein munteres Geplänkel statt. Das Zentrum beklagte sich in der „Kölnischen Volkszeitung" vor allem darüber, daß der Nationalsozialist Kube in seinen Artikeln sich immer noch mit negativen Dingen der Vergangenheit beschäftige, aber nicht mit den klaren Bedingungen für die Regierungsbildung.

Soweit man bisher ersehen kann, sind also die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen noch nicht weit gediehen. **Die Nationalsozialisten haben vor Lausanne auch noch offenbar keine große Lust, sich zu binden. Man rechnet deshalb damit, daß nach dem Rücktritt des Kabinetts Braun eine Zwischenlösung Hirtsiefer eintritt.** Sie würde darin bestehen, daß nach dem Ausscheiden der sozialdemokratischen Minister Braun, Severing und Grimme, die übrigen Minister (einschließlich Klepper) unter dem Vorsitz des Wohlfahrtsministers Hirtsiefer (Zentrum) die Geschäfte fortführen, eventuell durch zwei neue Minister oder lediglich durch Vertretungen ergänzt. Von der Reichsreform aber wird zurzeit nicht mehr viel geredet.

•

30 kommunistische Demonstrationsanträge im Preußischen Landtage.

Berlin, 21. Mai. (PAT) Die kommunistische Fraktion hat im Preußischen Landtage 30 Demonstrationsanträge eingebracht, die auf die Tagesordnung der Beratungen am ersten Tage der Landtags-Session gesetzt werden sollen. In den Anträgen wird u. a. die Reichsregierung ersucht, die Zahlung der weiteren Raten aus dem Titel des Young-Plans unverzüglich einzustellen, die Notverordnungen des Reichspräsidenten für ungültig zu erklären, sowie das Verbot der Roten-Front-Organisation zurückzuziehen.

Paderewskis neue Partitur.

Wie wir gestern berichteten, hat Paderewski in Amerika eine Propagandarede für Polen gehalten. Wir haben uns darauf beschränken müssen, einen Auszug aus der Rede wiederzugeben, den die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet hat.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ergänzt die Meldung der offiziösen Polnischen Telegraphen-Agentur dahin, daß Paderewski in seiner Rede nicht ein deutsch-polnisches, sondern ein preußisch-polnisches Problem behandelt habe. „Pommerellen", erklärte Paderewski, „war niemals deutsch, der angebliche deutsche Charakter dieses Gebiets bildete sich durch eine geschickte deutsche Propaganda heraus. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen mit dem deutschen Volke nach so vielen Jahrhunderten wiederherzustellen. Die Gebiete, die im Ergebnis des Weltkrieges unter der opferwilligen Arbeit von ganzen polnischen Generationen sowie auf Grund des großzügigen Manifestes des Präsidenten Wilson zu Polen zugeschlagen wurden, sind unser unstrittiges heiliges Eigentum, und wir sind bereit, es mit allen unseren Kräften und allen Mitteln zu verteidigen.

„Einen Krieg wünschen wir nicht. Aber sollte man, gleichwohl ob durch eine formelle Kriegserklärung oder durch einen Überfall den Krieg uns aufzwingen, so werden wir — ich spreche hier inoffiziell als gewöhnlicher Bürger —, uns bis zum letzten Blutstropfen verteidigen."

Weiter wies Paderewski darauf hin, man dürfe nicht vergessen, daß es in Deutschland heute vier Millionen Kommunisten gibt, die im Falle eines Krieges mit Polen eine große Gefahr für die ganze westliche Zivilisation bilden würden. Der Redner zollte Deutschland Anerkennung für die zivilisatorische Errungenschaft der Menschheit. und anerkannte die Sympathien Deutschlands für Polen im Jahre 1848. Die Propagandisten des Hasses zu Polen seien heute die Preußen, die in den Traditionen Friedrichs des Großen, des Initiators der Teilungen Polens, erzogen worden sind. Die Rede schloß Paderewski mit dem Zitat von Schiller:

Das ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären.

Der polnischen Presse zufolge wurde die Rede Paderewskis mit Begeisterung aufgenommen; die Versammlung nahm mit einer elementaren Kundgebung für den Redner ihren Abschluß.

Große Veranstaltung der polnischen Pfadfinder

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Thorn:

Am 20. d. M. fand in Thorn unter dem Vorsitz des Departementsleiters des Wojewodschaftsamtes Grzanki die zweite Versammlung des pommerellischen Komitees zur Vorbereitung eines internationalen Treffens der Pfadfinder in Polen statt. An der Versammlung nahmen u. a. teil der Vorsitzende der pommerellischen Abteilung des Verbandes der polnischen Pfadfinder, General Paslawski, sowie der Bezirksleiter des Amtes für physische und militärische Erziehung, Oberst Piwnicki. In der Versammlung wurde die technische Organisation der Veranstaltung besprochen die unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik am Gartscher See bei Berent in der Zeit vom 1. bis zum 15. August stattfinden soll. Der Veranstaltung soll eine Reihe von prominenten Persönlichkeiten aus dem In- und Auslande, u. a. der Staatspräsident Mościcki beiwohnen. Erwartet werden etwa 600 Teilnehmer aus Frankreich, England, Belgien, Holland, Schweden, Rumänien, der Tschechoslowakei, aus Österreich und Ungarn, sowie viele Pfadfinder aus anderen europäischen Staaten.

Nach dieser Veranstaltung, deren Programm verschiedene Wettrudern und andere sportliche Wettkämpfe enthält, sind Ausflüge nach Thorn, Warschau, Krakau, Kattowitz, Posen, Wieliczka und anderen Städten Polens vorgesehen. Die Teilnehmer genießen im Inlande auf der Eisenbahn eine Fahrkarten-Ermäßigung von 75 Prozent und bei der Durchfahrt durch das deutsche Reichsgebiet eine solche von 33 Prozent und vielleicht noch mehr. Das Komitee bemüht sich, eine Ermäßigung auch bei der Durchfahrt durch das Gebiet der anderen Staaten zu erwirken.

Die Polnische Telegraphen-Agentur vertritt den Standpunkt, daß diese Veranstaltung für Polen eine große propagandistische Bedeutung haben werde, um so mehr, als die Gegend, in der sich die ausländischen Gäste zusammenfinden werden, überaus schön ist und allgemein als die „Kaschubische Schweiz" bezeichnet wird.

Die grüne Fahne.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Was der 1. Mai für die sozialistischen Arbeiter ist, sollen die Pfingsfeiertage für die polnischen Bauern werden, die in der radikalen „Volkspartei" organisiert sind und unter der grünen Fahne marschieren: von jetzt an wird es unter den Bauern zur Gepflogenheit, Pfingsten als besondere Bauernfesttage zu betrachten und während dieser Zeit feierliche politische Kundgebungen zu veranstalten.

Während der letztvergangenen Pfingstfeiertage ist eine ungewöhnliche Aktivität der oppositionellen Volkspartei (die bekanntlich der Fusion der Piast-, der Wyzwolenie- und der ehemals Dabski'schen „Bauernpartei" ihre Entstehung verdankt) zu Tage getreten. Es ist der „Volkspartei" gelungen, in verschiedenen Gegenden des Staatsgebietes, vornehmlich aber in Galizien recht imposante Bauernmassen zu politischen Kundgebungen zusammenströmen zu lassen. Alle diese Massenversammlungen standen im Zeichen einer scharfen Opposition gegen die im Staate herrschenden Zustände. Diese mit einem feierlichen Gottesdienst eingeleiteten und sich peinlich im Rahmen der Legalität haltenden Veranstaltungen verliefen durchweg ruhig, mit der einzigen Ausnahme der Versammlung in Lubla im Bezirke Krosno in Westgalizien, wo ein Zusammenstoß mit der Polizei einen tragischen Ausgang hatte.

Die größte Bauernansammlung hatte die durch ihre Raffinerien bekannte westgalizische Stadt Limanowa zu verzeichnen, wo über 20 000 Bauern aus dem gesamten Bezirk zusammengeströmt waren. Die Feier nahm einen großzügigen Verlauf. Hier waren die bedeutendsten Führer der „Volkspartei" erschienen: die Abgeordneten Malinowski, Witos, Róg, Kiernik, Langier und Pawłowski. An ihnen marschierten die Bauern in militärischer Haltung vorüber; die Defilade dauerte drei und eine halbe Stunde. Die Musikkapellen spielten während des Umzuges nationalrevolutionäre Weisen, welche die Festteilnehmer in die größte Begeisterung versetzten. Die allgemeine Stimmung machte sich in nicht endenwollenden Hochrufen Luft. Die Massen demonstrierten für die Demokratie und die Freiheit, huldigten den Brestgefangenen und nahmen gegen die Sanacja und die „Verräter der Bauernsache" in schärfster Weise Stellung. Auf dem Ringplatze von Limonowa fand eine Feldmesse statt, der die Weihe der grünen Parteifahne folgte, zu der u. a. auch Offiziere in Betonung ihrer bäuerlichen Herkunft Nägel zugeschickt hatten.

Ansehnliche Versammlungen und Umzüge fanden in verschiedenen anderen Orten statt und nirgends fehlte die gegen das jetzige Regime gerichtete Spitze. In Sierpiec nahmen an der Festlichkeit mehr als 2000 Bauern teil. Es sprachen zwei Führer der Volkspartei, während ein Redner, den die BB-Konkurrenz gestellt hatte, sich nicht Gehör zu verschaffen vermochte.

In Stanisławów, einem Orte bei Warschau, versammelten sich etwa 5000 Bauern, an die der ehemalige Minister Rocznicki eine Ansprache hielt. Korrespondenzen aus der Provinz berichten über den Verlauf des Festes der Bauern in den verschiedenen Zentren der Bauernbewegung, wobei Teilnehmerziffern angegeben werden, so daß man aus ihnen den Eindruck gewinnt, daß die oppositionelle Energie in der Landbevölkerung sehr stark zugenommen hat. —

Emir Feisal,

ein exotischer Gast in Deutschland

Wieder einmal begrüßt das offizielle Deutschland einen exotischen Gast in der Reichshauptstadt. Es handelt sich um den Araberprinzen Emir Feisal von Hedschas, Vizekönig von Mekka. Er vervollständigt die ansehnliche Reihe der Herrscher des Morgenlandes, die in Deutschland im Laufe der letzten Jahre weilten — man denke an den Afghanenkönig Amanullah, an den König von Ägypten Fuad, an den König vom Irak Fessal und an den abessinischen Thronfolger Asfau-Wossan.

Emir Feisal ist mit dem gleichnamigen König vom Irak nicht zu verwechseln, der im August 1930 in Berlin weilte. Der diesmalige Gast ist der Sohn Ibn Sauds des Königs von Hedschas-Nedschd, eines Feindes des Königs vom Irak. Prinz Feisal ist erst 25 Jahre alt, immerhin 9 Jahre älter als der vorletzte exotische Gast in Berlin, der Kronprinz von Abessinien.

Prinz Feisal befindet sich auf einer Rundreise durch Europa. Das Verkehrsmittel, das er benutzt, ist kein Araberhengst, sondern viel moderner, ein Flugzeug. Feisal will, nachdem er in Westeuropa geweilt hat, von Berlin aus sich nach Warschau, Moskau und ferner nach Teheran und Angora begeben. In Berlin wird er in Vertretung des Reichspräsidenten vom Reichskanzler empfangen, der zu Ehren des Gastes ein großes Diner geben wird. Man nimmt an, daß Prinz Feisal einige Industriewerke besucht, um im Auftrage seines Vaters einige Bestellungen zu machen.

Hedschas hat im Jahre 1929 einen Freundschafts- und Wirtschaftsvertrag mit Deutschland abgeschlossen. Der Besuch des Emirs verfolgt vornehmlich das Ziel, diese Beziehungen weiter auszubauen. Bis jetzt war das Königreich Hedschas in Deutschland durch ein Generalkonsulat vertreten. Jetzt soll dieses Generalkonsulat in eine Gesandtschaft verwandelt werden.

Das Königreich von Nedschd und Hedschas ist mit 1,5 Millionen Quadratkilometer rund dreimal so groß wie Deutschland, besitzt aber insgesamt etwa ein Drittel der Bevölkerung Berlins. Die Hauptstadt von Nedschd ist er Riad (20 000 Einwohner), die Hauptstadt von Hedschas Mekka (70 000 Einwohner). Mekka, die heilige Stadt der islamitischen Welt, ist der Sitz des Emir Feisal, dessen Vater, der König der beiden Länder, abwechselnd in er Riad und in Mekka wohnt. Ibn Saud, der nach langen Kämpfen sein großes Reich aufbaute, wobei er sehr geschickt gegen die Engländer manövrierte, ist der Führer der Wahabiten, einer kriegerischen und fanatischen Sekte, die heute in Arabien eine herrschende Rolle spielt. Emir Feisal ist der zweite Sohn Ibn Sauds. Sein um zwei Jahre älterer Bruder, Emir Saud, ist der Thronfolger des Königreichs Nedschd.

Der Führer der japanischen Faszisten

soll die Regierung übernehmen.

Tokio, 20. Mai. Wie der „United Preß" von amtlicher Seite mitgeteilt wird, rechnet man heute ziemlich sicher damit, daß der Kaiser den Vorsitzenden der faszistischen Organisation Koku Honscha (Schwarzer Drache) und Vizepräsidenten des kaiserlichen Geheimrats, Baron Hiranuma, mit der Kabinettsbildung beauftragen werde.

Über die Besetzung der Ministerposten herrscht noch Ungewißheit; man glaubt jedoch Grund zu der Annahme zu haben, daß Direktor Juki von der Jasuda-Bank, eine bisher politisch unbekannte Persönlichkeit, zum Finanzminister ernannt werden wird. Weiter wird mit großem Nachdruck versichert, daß die Außenpolitik in keinem Falle geändert werde. Die Haltung der Armee gegenüber der Regierung werde von einer größeren Anzahl von Generalmajoren und noch höheren Offizieren unterstützt.

Die neue Regierung in Oesterreich.

Wien, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern wurde hier das neue Kabinett unter der Leitung des Bundeskanzlers Dr. Dolfuß gebildet, der gleichzeitig die Leitung des Außenministeriums und des Landwirtschaftsministeriums übernimmt. Die neue Regierung setzt sich aus sechs Mitgliedern der Christlichsozialen Partei, aus zwei Mitgliedern des Landbundes, einem Vertrauensmann der Heimwehr und einem Beamten zusammen. Neu aufgenommen wurde der christlichsoziale Landeshauptmann Dr. Rintelen als Kultusminister, sowie der Vertrauensmann der Heimwehren Jakoncik als Handelsminister. Der Landbundführer Dr. Winkler bleibt Vizekanzler.

Republik Polen.

Die französische Militärmission verläßt Polen.

Mit dem 1. August wird die französische Militärmission in Warschau liquidiert. Von allen Militärmissionen, die die ehemaligen alliierten Länder gegenseitig unterhielten, hat die französische Mission in Polen am längsten gewirkt.

Die „Gazeta Polska" berichtet im Zusammenhange damit, daß das Abkommen mit der Militärmission stets auf ein Jahr abgeschlossen wurde. Sollte der Vertrag nicht verlängert werden, so war das Kriegsministerium verpflichtet, die Französische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß das Abkommen abgelaufen sei. In diesem Falle hat man von diesem Recht der Kündigung und der Verpflichtung zur Anzeige in der vorgeschriebenen Weise Gebrauch gemacht.

Falschmeldung über Generaldirektor Pistorius.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny"" behauptet, daß Generaldirektor Pistorius, nachdem das gegen ihn gefällte Urteil endgültig bestätigt sei, Polen verlassen und seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt habe. Dieser frei erfundenen Lüge gegenüber stellt die „Kattowitzer Zeitg." fest, daß Herr Pistorius sich seit etwa 14 Tagen krank in Breslau in einer chirurgischen Klinik aufhält, wo er sich demnächst einer schweren Operation wird unterziehen müssen.

Die Schweizer-Anleihe für Gdingen.

dk Warschau, 21. Mai. Die „Gazeta Handlowa" berichtet aus Bern, daß die Nachrichten von der Unterzeichnung der Schweizer Anleihe für den Ausbau Gdingens nicht den Tatsachen entsprechen. Die Unterzeichnung werde auch nicht in Bern, sondern in Cannes erfolgen. Es handle sich auch nicht um eine Schweizer Anleihe, sondern um eine internationale Anleihe, an der Schweizer Kapital gar nicht beteiligt sei.

Kleine Rundschau.

„Do X" zum Atlantikflug gestartet.

Newyork, 21. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Holywood gemeldet wird, ist „Do X" am Sonnabend früh 8 Uhr MEZ. zum Flug über den Atlantik gestartet. Das Flugschiff nahm Richtung auf die Azoren.

Eine Frau will den Ozean überfliegen.

Hasbrouch Heigths, 20. Mai. (PAT.) Amelja Carhardt, die im Jahre 1928 als Passagier einen Flug über den Ozean mitgemacht hat, will als erste Frau mit einem Flugzeug den Ozean bezwingen. Sie ist in Harbourg Grace in Begleitung des norwegischen Fliegers Bernt Balhen eingetroffen. Den weiteren Flug will Amelja Earhardt allein fortsetzen.

50 Tote beim Brande des „Georges Phillipar".

Paris, 21. Mai. (PAT.) Die Dampfer-Gesellschaft, der der durch einen Brand vernichtete Dampfer „Georges Phillipar" gehörte, teilt mit, daß bisher 718 Personen als gerettet gemeldet wurden. Es werden noch 50 Personen vermißt. Man muß leider annehmen, daß sie dem Brande zum Opfer gefallen sind.

Erdbeben auf Celebes.

Haag, 20. Mai. (PAT.) Von einem schweren Erdbeben wurde der nordöstliche Teil der Insel Celebes heimgesucht. Zahlreiche Häuser wurden zerstört und viele Personen verletzt. Die Zahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden; sie ist jedoch verhältnismäßig nicht sehr groß, da die Inseln nur schwach bevölkert sind.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. Mai 1932.

Krakau — 2,70, Zawichost + 1,35, Warschau + 1,39, Plock + 1,21, Thorn + 1,52, Fordon + 1,58, Culm + 1,48, Graudenz + 1,75, Kurzebrak + 2,01, Piekel + 1,36, Dirschau + 1,47, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + —.

Der Uli.

Gelassen schreitet dort im Ackerfeld
Ein rüst'ger Mann, der späte Saat bestellt.

Schön ist ein jedes Werk das Jahr entlang,
Am liebsten doch ist mir das Säers Gang . . .

Mein wackrer Albrecht Dürer, mal mir heut
Den lieben Heiland, wie er Körner streut,

Mit einem deutschen Himmel frisch und klar
Und deutscher Landschaft — für den Fronaltar . . .

Als ich mit Zwingli jüngst am Mahle saß,
Erzählt' er etwas, das ich nicht vergaß.

Er sprach: Das wilde Tal, das mich gebar,
Bringt weder Wein noch Frucht im wärmsten Jahr.

So kam's, daß ich gelebt der Jahre zehn,
Bevor ich Egge, Pflug und Saat gesehn.

Da nahm der Vater mich zu Tale mit,
Die Säer drunten zählten Schritt um Schritt

Und streuten edlen Wurfs, geheimen Winks
Die wundersamen Körner rechts und links.

Ich schaute die Gebärden allesamt,
Streng und gemessen wie beim heilgen Amt,

Und endlich frug ich mit erstauntem Wort:
„Vater! Was tun die Männer Frommes dort?"

Er lachte. „Solches sahst du nie zu Haus!
Sie streuen das Brot des lieben Gottes aus.

Was ist dir, Uli? Weinst du? Schäme dich!"
„Ei, Vater, es ist gar so feierlich."

Conrad Ferdinand Meyer.
(Aus „Huttens letzte Tage.")

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Mai.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig verändertes Wetter mit strichweiser Gewitterneigung an.

„Laß die erste Liebe nicht!" . . .

Ein Blick in das, was die Apostelgeschichte Kap. 4, 23 bis 37 erzählt, ist für die Christenheit von heute tief beschämend. Was hatte die erste Liebe für eine Macht über die junge Christenheit! Eine Gebersinbrunst wie sie spätere Zeiten nicht mehr aufweisen! Ein Zeugenmut von unerschütterlicher Tapferkeit, „daß vor ihrer Sterbenslust sich der Satan fürchten mußt"! Eine Glut brüderlicher Liebe, in der alle Unterschiede wegschmolzen und nur eine Gemeinde von Brüdern und Schwestern war, in der jeder des andern Last trug! Eine Kraft des Glaubens, die die Welt überwand und auch der Feinde und der Verleumder Mund stopfte. Es ist ja wohl ein Gesetz der Natur, daß nicht immer Frühling sein kann. Auch die Maienpracht, die uns heute umblüht, wird welken. Auch im geistlichen Leben folgen auf Zeiten einer ersten Liebe leicht Erschlaffungs- und Ermüdungszeiten. Das weiß jeder von sich selbst. Heute stehen in den meisten Gemeinden unseres Kirchengebietes die Konfirmanden am Altar, auch ein „heiliger Frühling", aber auch hier nicht ewiger Frühling! Wie ernst soll da das Bild der ersten Gemeinde mahnen: Laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle! Jeder Abstieg von den Höhen des Glaubens und der Liebe bedeutet eine Verarmung. Und wenn auch die Formen des religiösen Lebens wechseln, wenn auch die jugendliche Begeisterung nicht immer ein ganzes Leben vorzuhalten vermag, das ist schließlich nicht das Entscheidende, sondern darauf kommt es an, daß aus diesem ersten jungen Frühling, wenn die Blüten welken, Früchte reifen, in denen die erste Liebe sich für das ganze Leben auswirkt. Gott mache unser junges Geschlecht zu seinem Garten, in dem es nicht nur schnell verwelkende Blüten gibt, sondern die Früchte des Geistes reifen zu Gottes Ehren! D. **Blau**-Posen.

Religiöser Liederabend Viinamägi.

Am Donnerstag abend gab der frühere Opernsänger G. Viinamägi, ein aus Reval gebürtiger Este, der sich jetzt in Berlin als Konzertsänger der Jugendbewegung zur Verfügung gestellt hat, im großen Saale des Bromberger Gemeinschaftshauses einen reichhaltigen religiösen Liederabend, der bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen mußte. Herr Viinamägi will nicht nur bewußt ein Sänger zum Ruhme Gottes sein, sondern er ist auch mit seiner Begabung und seinem schier unübertrefflichen Stimmaterial ein Sänger von Gottes Gnaden, der mit seinem tiefen klaren Bariton und der vorbildlichen Ausgeglichenheit der Stimmlage nicht viele Sänger seinesgleichen findet. Die Vortragsfolge enthielt u. a. einige Perlen der Musica sacra von Bach, Beethoven und Schubert. Die unsterbliche Arie von Bach „Liebster Herr Jesu, wo bleibst du solange" blieb an diesem Abend in ihrem Vortrag nahezu unerreicht. Von den in russischer Sprache vorgetragenen Gesängen war das männlich triumphierende Osterlied „Christ erstand" von Rachmaninow von stärkster Wirkung.

Dem Konzert waren gleichfalls erfolgreiche Abende in anderen Städten Polens, vor allem in Lodz, vorangegangen, wohin Herr Viinamägi nochmals zurückkehren mußte, um in der dortigen Johannis-Kirche seine vollendete Stimme laut werden zu lassen.

Freispruch von schwerem Verdacht.

Der unaufgeklärte Doppelmord von Hoheneiche.

Ungeheures Aufsehen erregte im Januar dieses Jahres der Doppelmord, der in Hoheneiche an dem greisen Ehepaar Lietzmann verübt wurde. Wie unseren Lesern erinnerlich sein dürfte, wurde das Ehepaar Lietzmann in seinem Wohnhause ermordet. Schränke und Schubladen waren aufgerissen und durchsucht. Es schien sich um einen Raubmord zu handeln, jedoch ist bis heute noch nicht festgestellt, ob überhaupt etwas gestohlen wurde.

Der Verdacht der Nachbarn richtete sich gegen den Sohn des ermordeten Ehepaares, Albert Lietzmann aus Pawlowken, den die Polizei auch verhaftete und der sich jetzt vor dem Bezirksgericht zu verantworten hatte. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Bezirksrichter Wojtynowski, die Anklage vertrat Staatsanwalt Blejdorn, während die Verteidigung Rechtsanwalt Trzciński übernommen hatte. Zu der Verhandlung waren ca. 20 Zeugen erschienen.

Ebenso wie bei der Verhaftung bestritt auch vor Gericht der Angeklagte, irgend etwas mit dem Morde zu tun zu haben. Er habe, wie er angibt, in der tragischen Nacht überhaupt nicht das Haus verlassen und sei entsetzt gewesen, als er morgens von der bestialischen Ermordung seiner Eltern erfuhr. Das Hauptbelastungsmoment war ein Paar blutbefleckter Beinkleider, die von dem Polizeibeamten im Hause des Angeklagten vorgefunden wurden. Die chemische Analyse des hiesigen hygienischen Instituts, sowie der medizinischen Gerichtsabteilung der Warschauer Universität ergab, daß es sich tatsächlich um Menschenblut handelt, aber ob dieses von den Erschlagenen herstamme, konnte nicht festgestellt werden. Die Zeugenaussagen konnten nur vage Verdachtsmomente und keine Schuldbeweise ergeben. Trotzdem beantragte der Staatsanwalt zum Schluß seiner Anklagerede die Todesstrafe für den Angeklagten. Der Verteidiger plädierte für Freispruch. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht ein freisprechendes Urteil.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag, dem 27. Mai d. J. statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Bilanz der Stadtsparkasse, die Erhebung einer Gebühr von 3 Złoty für die Ausgabe von Fahrradkarten, die Festsetzung eines Tarifs für Träger und Boten, u. a. m.

§ **Ungeheure Schäden** wurden durch einen am Mittwoch über Jagdschütz niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen verursacht. Um die Mittagszeit ergossen sich ungeheure Wassermengen über die dortige Gegend. Das Erdreich konnte das lange entbehrte Naß nicht so schnell aufnehmen, so daß die Wassermassen in breiten Bächen zur Brahe sich einen Weg bahnten. Die Felder wurden total zerwühlt und alle Aussaat heruntergespült. **Etwa 2 Meter breite und 2½ Meter tiefe Gräben wurden durch die Wassermassen ausgespült.** Der Schaden, der durch diese Wetterkatastrophe verursacht wurde, trifft die in der dortigen Gegend wohnenden kleinen Besitzer besonders schwer. Abgesehen von der Vernichtung der diesjährigen Aussaat dürften die Nivellierungsarbeiten mit großen Kosten verbunden sein. *

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 1,60—1,80, Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,30, Tilsiterkäse 1,70—1,90. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Junge Mohrrüben 0,15—0,20, alte 0,10, Kohlrabi 0,10—0,15, Spinat 0,30, Salat 0,10—0,15, Radieschen 0,10, Gurken 1,00, Spargel 0,30 bis 0,60, Wruken 0,10, Rote Rüben 0,10, Morcheln 0,30—0,40. Der Geflügelmarkt lieferte Hühner zu 2,50—3,50, junge Hühnchen 1,50—2,50, Enten 3—4,00, Gänse 5—6,00, Puten 6—7,00, Tauben 0,70—0,80. Für Fleischwaren zahlte man: Speck 0,90—1,00, Schweinefleisch 0,70—1,00, Rindfleisch 0,60 bis 0,90, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70 Für Fische wurden folgende Preise gezahlt: Aale 2,00, Hechte 1,30—1,60, Schleie 1,20—1,50, Plötze 0,50, Bressen 0,80—1,20, Karauschen 0,80—1,50.

§ **Die Banknotenfabrik in Schwedenhöhe.** Im Verlauf der weiteren Untersuchung wurde festgestellt, daß Banknoten noch nicht hergestellt wurden. Dagegen hat man ermittelt, daß in dem genannten Hause Linienstraße (Kosaka) Nr. 34 auch Persilpackungen gefälscht wurden. Ein Mann, der solche gefälschten Packungen Persil auf dem Friedrichsplatz anbot, wurde verhaftet. Der Falschgeld-Fabrikant und dessen Frau, die vor dem Untersuchungsrichter die Absicht eingestanden haben, Banknoten herzustellen, wurden aus der Haft entlassen.

§ **Unehrlicher Angestellter.** In dem Geschäft der Firma Borys am Theaterplatz wurden in der letzten Zeit systematische Diebstähle ausgeführt. Es gelang bisher nicht, die Täter zu ermitteln. Jetzt kam man durch einen Zufall dahinter, wer die Diebstähle verübt hat. Die Frau des Geschäftsführers hatte in einem Zimmer ihre Handtasche abgelegt und als sie nach einiger Zeit wieder erschien, stellte sie zu ihrer Verwunderung fest, daß ihr 20 Złoty aus der Tasche fehlten. In dem Zimmer war zeitweise nur ein Bote der Firma anwesend, den man sofort zur Rede stellte, und der schließlich auch den Diebstahl zugab. Als daraufhin die Polizei eine Revision in der Wohnung des Boten vornahm, fand sie für etwa 600 Złoty verschiedene Waren, die sämtlich der Firma Borys entwendet waren.

§ **Wer sind die Besitzer?** Im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung, Burgstraße (Grodzka) 25, befinden sich ein Handwagen und sieben gefundene Schlüssel. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Amt, Zimmer 13, zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Gauverband. Mittwoch, den 25. Mai, 8½ Uhr, Generalversammlung bei Wichert. (2211

*

„Europa", ul. Gdańska 10. Am Sonnabend, dem 21. Mai, Wiedereröffnung des neuzeitlich und geschmackvoll eingerichteten Lokals im Parterre. Besonders empfohlen seien Eis und anderes kaltes Getränk. Bedienung durch Kellnerinnen. Höchst angenehmer Aufenthalt in kühlen Lokalräumen. (2147

□ **Crone (Koronowo)**, 20. Mai. Auf einen alten Trick ist der Besitzer Hermann Krüger aus Witoldowo hereingefallen. Es fand ein Paket und hob es auf, als ein fremder Mann herantrat und den Vorschlag machte, das gefundene Geld zu teilen. Im gleichen Augenblick waren auch schon zwei weitere Männer erschienen, welche verlangten, daß der Besitzer seine Geldtasche zeige, wo er sicher das gefundene Geld haben müßte. Bei der folgenden „Revision" brachten die Täter schnell Papierschnipsel in der Tasche unter, während sie 150 Złoty daraus stahlen.

w **Fordon**, 20. Mai. Der heutige Wochenmarkt brachte regen Verkehr. Für Butter zahlte man 1,20—1,60, zuletzt kaufte man diese schon für 1,00. Eier kosteten 0,90—1,00.

z. **Inowrocław**, 18. Mai. Anläßlich der hier stattfindenden Flugpropagandawoche warf am heutigen Mittwoch vormittag während des Marktes ein Flugzeug, welches sich dicht über dem Markte bewegte, Flugzettel ab, in welchen die Bevölkerung erinnert wird, sich mit Gasmasken zu versorgen. — Der Einwohner Michael Gertz aus Buczkowo hatte sich von dem hiesigen Einwohner Wlodarski ein Fahrrad geliehen, um hier einige Wege zu erledigen. Dabei stellte er das Rad auch einige Minuten unbeaufsichtigt vor das hiesige Gerichtsgebäude, wo es sofort einen anderen Liebhaber fand. Der Schaden beträgt 250 Złoty. — Seinen Gesellen auf frischer Tat beim Diebstahl ertappt hatte dieser Tage der Mühlenbesitzer Setny aus Rojewo, Kreis Inowrocław. Der Geselle hatte es verstanden, einen jungen Mann zu überreden, von der Mühle zwei Zentner Weizen abzuholen. Der junge Mann erschien auch mit dem Rade vor der Mühle und als sie gerade mit dem Aufladen beschäftigt waren, kam der Mühlenbesitzer hinzu. Er ließ den treuen Gesellen sowie auch seinen Komplicen festnehmen. — Im Dorfe Tarkowo, Kreis Inowrocław, brach am Pfingstsonnabend auf dem Gehöft der Witwe Antonina Sawicka ein Feuer aus, durch welches eine Scheune, ein Anbau und eine Remise eingeäschert wurden. Mitverbrannt ist außerdem eine Getreidereinigungsmaschine und eine Häckselmaschine. Die Ursache ist auf einen schadhaften Schornstein im Anbau zurückzuführen. Der Schaden wird auf 5000 Złoty geschätzt.

z **Inowrocław**, 21. Mai. Der Landwirt Jan Folda aus Niestronno bei Strelno fuhr im März dieses Jahres mit seiner Ehefrau auf einem Einspänner zur Beerdigung seines Vaters nach Strelno. In Strelno scheute plötzlich das Pferd und ging durch. Dabei riß das Gestränge, der Wagen kippte und Folda und seine Frau wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Folda wurde nur ganz leicht verletzt, während seine Frau eine derartig schwere Kopfverletzung erlitt, daß sie im Krankenhaus nach acht Tagen starb. Dem schon so schwer geprüften Manne wurde nun noch die Schuld an dem Tode seiner Frau zugeschoben und hatte er sich dieserhalb heute vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht sprach ihn jedoch von Schuld und Strafe frei.

& **Posen (Poznań)**, 20. Mai. **Vor der verstärkten Strafkammer** fand wieder ein Kommunistenprozeß, und zwar gegen einen Chil Machel Buki aus Warschau wegen Vorbereitung des Landesverrats statt. Der Angeklagte war als Abgesandter der kommunistischen Partei im Dezember v. J. nach Posen gekommen und hat hier gegen Tagesdiäten von 7 Złoty im Sinne der Partei Propaganda getrieben. Zu diesem Zwecke hat er bei dem Buchdruckereibesitzer Jczakowski in der fr. Glogauerstraße eine Broschüre „Aktuelle Arbeitslosenunterdrückung" in 5000 Exemplaren drucken lassen und von hier aus nach Bromberg und Warschau verschickt. Der Angeklagte wurde von der politischen Polizei in der Wohnung des bekannten Kommunisten Czuly verhaftet. Der Verurteilte meldete sofort die Revision an. — Die Häufung der Kindesaussetzungen ist zweifellos ein Zeichen der schweren wirtschaftlichen Notlage. Daß aber gleich drei Kinder ausgesetzt werden, ist immerhin als besonderer Fall anzusprechen. So wurden gestern in der Nähe des Domes auf den Warthewiesen drei Kinder, zwei Mädchen und ein Knabe, im Alter von 3½, 2½ und 1 Jahre, mit einem Herrenmantel zugedeckt, schlafend aufgefunden. Neben ihnen stand ein Kinderwagen. Es handelt sich offenbar um Kinder, die ihre Eltern dorthin gebracht hatten. Die armen Verlassenen fanden einstweilen Unterkunft im Stadtkrankenhause. — Gestern nachmittag ertrank beim Baden in der Warthe in der Nähe des Germania-Bootshauses der 20jährige Handelsschüler Gustav Ciecier aus Chartowo bei Posen. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. — Einen schweren Unfall erlitt beim Reinigen der Straße in der Großen Gerberstraße der 60jährige Sylvester Płóniak, indem er von der Straßenbahn durch eigenes Verschulden angefahren und schwer verletzt wurde. — Bei chemischen Versuchen im Universitäts-Laboratorium erlitt eine Studentin eine schwere Gasvergiftung und wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ungültiges Abiturientenexamen.

Das Lemberger Schulkuratorium, das sämtlichen Gymnasien der Umgebung die Themen zur schriftlichen Reifeprüfung übersendet, lieferte aus Sparsamkeitsgründen in diesem Jahr allen Schulen ein und dasselbe Thema, das von einem Gymnasialdirektor in Tlumacz vorgeschlagen worden war. Das Thema wurde vorzeitig bekannt und die Abiturienten versäumten nicht, sich die Arbeiten vorzeitig anfertigen zu lassen und das Thema in andere Städte weiterzuverkaufen. Die Geschichte wäre nicht an den Tag gekommen, hätte nicht ein Akademiker aus Stanislau einen Zettel in seinem Fenster angebracht, daß er „Prüfungsarbeiten für nur 70 Złoty" anfertige. Die Anzeige wurde von einem Delegierten des Schulkuratoriums gelesen, der sämtliche Prüfungsarbeiten in Ostgalizien für ungültig erklärte.

Gerichtsvollzieher läßt 70 Schafe verhungern.

Der Tierschutzverein in Radomsko stellte auf dem Gut Borowno fest, daß dort vom Gerichtsvollzieher beschlagnahmte 70 Schafe verhungert sind, weil sie — Kiefernzweige und altes Heidekraut fressen sollten. Unter ähnlichen Umständen fielen auf dem Vorwerk Zdrowa zwei Pferde. Der Tierschutzverein hat den Fall dem Staatsanwalt angezeigt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 115

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 21

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 6.100.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen gegen bestmöglichste Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Inkassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

HÄMORRHOIDEN

Entzündungen : Juckreiz
Blutungen
beseitigt 6877

HEMORIN KLAWE

Hohlschleiferei für Rasiermesser, Scheren. **Switalski,** Poznańska 11. 4238

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 4236
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

DIE GUTE **UHR**



nur beim Fachmann
Bruno Grawunder
Dworcowa 57 (fr. 20) 2648
Gegr. 1900 — Tel. 1698

Eine Prämie von 100 Złoty in bar



erhält jeder, der bei unserer Firma eine Schweizer Taschenuhr, Nickel, elegant und dauerhaft ausgeführt, mit genau reguliertem Gang und 3jähriger Garantie zum Preise von zł. 11.95 (mit leuchtendem Zifferblatt zł. 14.95) bestellt und gleichzeitig uns die richtige Lösung des unten angeführten mathematischen Rätsels einsendet.

Wie ist das Rätsel aufzulösen?

Zahlen von 1 bis 9 (nicht kleiner als 1 und nicht größer als 9) sind in den 9 Quadraten so einzusetzen, das bei den Additionen in allen (horizontalen verticalen und schrägen) Linien sich die Summe 15 ergibt. Die Reihenfolge der eingesetzten Zahlen spielt keine Rolle. Die Additionssumme 15 muß sich, so oft als es möglich ist, wiederholen.

BEDINGUNGEN: 1. Die Lösung des Rätsels ist gleichzeitig mit der Bestellung einzusenden und ist mit der Unterschrift des Einsenders zu versehen.

2. Die Verteilung der Prämie erfolgt nicht auf Grund einer Auslosung [keine Lotterie], sondern es erhält jeder, der die richtige Lösung des Rätsels einsendet die oben angeführte Prämie.

3. Bestellungen nehmen wir nur bis zum 30. Juni 1932 entgegen. Am 10. Juli 1932 versenden wir die Prämie an alle jene Personen, die das Rätsel richtig aufgelöst haben. Am gleichen Tage erfolgt die Veröffentlichung der richtigen Lösung des Rätsels sowie aller Namen der Personen, die die Prämie erhielten. Jeder Teilnehmer erhält einen Abdruck dieser Veröffentlichung.

?

	5	

?

4. Die richtige Lösung des Rätsels wurde von unserer Firma zu Händen des Notares der freien Stadt Danzig Herrn Justizrat Adam hinterlegt.

5. **Die Auszahlung** der Prämie für richtige Lösungen wurde durch eine Einlage unserer Firma bei der Bank Związku Spółek Zarobkowych in Danzig **sichergestellt.**

6. Jeder Bestellung (im Päckchen) ist eine Bescheinigung beigefügt, die den Empfänger zur Entgegennahme der Prämie berechtigt.

7. Bei Nichtgefallen der Uhr nehmen wir diese innerhalb 8 Tagen nach dem Erhalt zurück und retournieren sofort das Geld. Versand erfolgt per Nachnahme. Für Verpackung und Versandspesen berechnen wir zł. 1.95. Bestellungen und Rätsellösungen bitten wir zu richten an: 4822

UHREN-NIEDERLAGE „ALTONA" DANZIG-GDAŃSK 13 Poczta Polska

F. Eberhardt
Bydgoszcz 4863

Maschinenfabrik
Dampfkesselbau
Eisengiesserei
Reparaturwerkstatt

empfiehlt sich zur sachgemäßen Ausführung sämtlicher Facharbeiten bei solidester Berechnung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Konfirmationsgeschenke

Füllhalter 4386
Drehbleistifte
Schreibzeuge
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibgarnituren
Briefmappen
Briefkassetten
Poesie-Alben
Photo-Alben

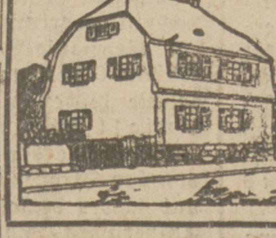
in großer Auswahl u. in verschied. Preislagen

A. Dittmann, T. z o. p.
M. Focha 6 Bydgoszcz Tel. 61.

Dauerwellen
Wasserwellen
Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren.
Dworcowa 3. 4237

Ersatzteile
für 4728
Chevrolet
unechte sowie
Original-Teile
zu konkurrenzlos billigen Preisen nur bei:
STADIE-AUTOMOBILE
Sp. z o. o.
ul. Gdańska
Telefon 1602.

„Freies Eigentum"



Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 4242
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Möbelleder
empfiehlt 4360
Eryk Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 72 Tel. 840 u. 1901.

Spezialhaus für Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel

Abteilung I:
Sämtliche Beschläge u. Zubehörteile für die Möbelindustrie Kunstleder, Möbelkataloge, Tischlerwerkzeuge, Zinkplatten etc.
Abteilung II:
Sargbeschläge und komplette Leichenausstattungen.
Abteilung III: 3713
Baubeschläge, Nägel und Holzschrauben.
Baukataloge in größter Auswahl.
Abteilung IV:
Schellack, Leim, Mattine, Glaspapier, Lacke, Polituren, Farben, Bronzen, Pinsel, Korken u. Bimsstein, Schleifsteine, Kölnische Beize „Zweihorn", Leimstreckmittel „Pudrus", Kölnisches Wasser „Leimex" zum Entfern. d. Flecke während d. Furnierens.
Abteilung V:
Furniere, Sperrplatten, Tischlerplatten, Perlstäbe, Leisten, Stuhlsitze, Marmor, Matratzen, Halbfabrikate in Tischen und Stühlen.

Preislisten und Prospekte gratis!!

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen-, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingung.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 4826
Dworcowo 21. Tel. 1921.

Tennisschläger
Neubespannungen und **Reparaturen** werden billigst u. fachmännisch ausgeführt. 4606
St. Niewczyk,
Musik-Instrum.-Fabr.,
Bydgoszcz, Gdańska 46.

Jalousien repariert
Fr. Wegner, Nupienica 20
10477

Bis Ende Monat Mai müssen
sämtl. Balkons bepflanzt sein!
Große Auswahl von
Pelargonien, Petunien und anderen Balkon-Pflanzen.
Tomaten mit Topfballen u. Blütenknospen in best. Sorten u. versch. Stärken.
Gemüse- und Blumen-Pflanzen, Schling- u. Kletter-Pflanzen mit Topfballen, **Coniferen** in besten Sorten u. verschiedenen Stärken, gut ballenhaltend (im Mai beste Pflanzzeit).
Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise. 4646
Jul. Ross
Gartenbau-Betrieb
Grunwaldzka 20.
Teleton 48.

Hierdurch geben wir den Herren Landwirten bekannt, daß wir mit dem 9. Mai dieses Jahres

die Schlachtung

in unserer Baconfabrik am Städtischen Schlachthof in Koronowo aufgenommen haben.

Für Schlachtungen geeignetes Schlachtmaterial kaufen wir am Orte an und zahlen die höchsten Preise.

Offerten bitten wir mündlich oder schriftlich an unsere Adresse zu richten oder auch telephonisch unter Koronowo Nr. 23 anzurufen.

Hochachtungsvoll
CROWN BACON LTD.
Koronowo. 4732

Bäder und Kurorte

S **Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz** **M**
Schroth-, Rohkost-, Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Broschüre.

Sanatorium Wölfelsgrund

im Glatzer Schneegebirge 650—1425 m. Klinisch geleitete Kuranstalt für innere, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Rekonvaleszenten. Ganzjährig geöffnet. Zeitgemäße Preise — auch Pauschalsätze — Näheres Prospekt.
Aerztliche Leitung: **Dr. Jaenisch** und **Dr. Sommer.** 2694

Eternit
das billigste, leichteste und dauerhafteste
Dach 4383
erhalten sie bei
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik u. Baumaterialen-Großhandlung.
Bydgoszcz,
ul. Gdańska 140.
Tel. 306 — Tel. 361.

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 4232
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206.



Alle Sorten Drahtwaren und Stacheldrähte kaufen Sie am vorteilhaftesten bei der Firma
Gebr. Ziegler,
Nakło n. Not.
Telefon 72. 2645
Feilen- und Drahtzaunfabrik.
Preisliste gratis.

Wir geben preisw. ab:
Milchkannen
Milchsiebe
Milchkühler
Filterwatte
Seituch u. Filtertuch
Pergamentpapier
Treibriemen
Leder
Kamelhaar
Hanfgurte
Milchkannenringe
Gummischläuche
Fußboden und Wandfliesen
Molkerei-Bau-Gesellschaft
Bydgoszcz, 4571
Dworcowa 100.

Drahtseile
für alle Zwecke,
Teer- u. Weißstrick
für Kanalisation liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.
4595

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 4234
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
ul. Jagiellońska 10 (neben der Bank Polski)
Gegründet 1860 *Telefon 144*
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen in jeder Währung.

Sommergäste
nimmt schön gel. Forsthaus in Pommerell. m. Laub-, Nadelwald und Wasser in Pens. Pr. für 2 Pers. 12 Zł., f. Einzelp. 6,50 Zł. Gefl. Off. **B. 4751** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gute Erholung
finden Sie bei billiger Verpflegung bei
Goerke, Grupa pl.
Anmeldung von Kindern f. die Ferien schon jetzt erb. Monatl. 75 zł.
4841

Kurgäste
aufs Land in wald- u. seereich. Gegend, Bahnstat. am Orte. Deutsche u. polnische Küche sowie saubere Bedienung.
Pensionspr. 5.00 zł tägl.
Rompkowski,
Pensionat Ocypel,
pw. Starogard. 4820

Erholungsbedürftige
finden frdl. **Aufnahme.** Wald, Wasser, ländlich. Friede. Angb. u. **R. 2037** a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Sommergäste
find. **Aufnahme** a. ein. Gut m. schön. Umgebg. (Wald, Fluß, gr. See). Pensionspr. 4,50 Zł. pro Tag. Angeb. u. **N. 4742** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erholungsurlaub
gewährt mittleres, in herrlichster Wald- und Seengegend gelegenes **Gut** in Pommerellen bei zeitgem. Pensionspreis. (Jagdliebhaber bek. Abschuß von 2 bis 3 Böcken.) Gefl. Zuschriften unter **A. 4785** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** **Nr. 115.**

Bromberg, Sonntag den 22. Mai 1932.

Pommerellen.

21. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Die Wechselbeziehungen zwischen „Sport und Kunst"

— über dieses Thema sprach in der letzten Monatsversammlung des Sportklubs Graudenz am Mittwoch abend Musikdirektor Alfred Hetschko.

Voraus ging die Erledigung der die laufenden Vereinsangelegenheiten betreffenden Tagesordnung, die erkennen ließ, daß im Sportklub regstes Leben herrscht. Erfreulich ist die bekanntgegebene erhebliche Anzahl von Neuaufnahmen, und erwähnenswert die Überreichung des Wanderpokals bzw. der Diplome an die Sieger in Wettbewerben innerhalb des Klubs selbst sowie in städtischen Konkurrenzen, an denen Klubmitglieder bekanntlich erfolgreich teilnahmen, durch den 1. Vorsitzenden Fabrikbesitzer Duday.

Musikdirektor Hetschko, der sodann seinen Vortrag begann, führte u. a. Nachstehendes aus: Die Begriffe „Kunst" und „Sport" wirken, unmittelbar und ohne Vertiefung nebeneinandergestellt, als scharfe Gegensätze. Die Kunst äußert sich uns gegenüber als die Welt, in der das Gedankliche vorherrscht, wo alles Körperlich-Organische eingestellt ist auf das Sichunterwerfen und nur das Mittel des Geistigen zu sein scheint; der Sport ist körperhaft, bezweckt eine exakte Durchbildung körperlicher Funktionen. Beide Begriffe, durch ein „und" aufeinander bezogen, erhalten neue Inhalte, die bei tieferem Durchdenken dazu führen, daß der scheinbar ungeistige Sport der Kunst neue Ausdrucksmöglichkeiten anzeigt, ebenso wie diese dem Sport neue Notwendigkeiten offenbart. Heute sieht man im Sport nicht nur körperliche Anstrengung und technische Feinheiten, nicht nur Ausübung und Resultate, sondern man verwendet die Sportdisziplin auf die engste Verbindung der geistigen und körperlichen Übung. Nicht nur Muskelkraft, sondern gleichzeitig Gesundheit und Anmut will die sportliche Erziehung erreichen. Sie pflegt deshalb ethische und ästhetische Lebensäußerung, will kurz gesagt gemäß den traditionellen Anschauungen des Altertums das Künstlerische in Form und Ausdruck erwirken.

In der Kunst gibt es ein paradoxes Schlagwort: „Der Stil ist gestorben, es lebe der Stil!" Das heißt, daß auch in jeder Kunst jede Zeit ihren Charakter hat. Eine Sondererscheinung unserer Zeit: das Künstlerische durchdringt der Sport und umgekehrt. Heute ist dem echten Sportsmann der Sport nicht mehr bloßes Kraftmeiertum, vielmehr betonte Körperübung und -schulung im Sinne von Körperkultur, zum Zwecke der Schaffung eines freien, hochgemuten Geschlechts. Und die Kunst ist wahrlich kein zu romantischer Träumerei führendes, weltfremdes Instrument, auch sie soll über Sklaven- und Drohnentum hinausführen zu wahrem Menschentum. Im Altertum zeigten die Griechen ein offenes Künstlerauge für die Kunst: griechische Vasenmalerei hatte Motive aus dem Sportsleben des Gymnasiums, des Stadions. Im Mittelalter tritt der Sport in den Hintergrund. Der Impressionismus des späten 19. Jahrhunderts zeigt gewisses Interesse für ihn, das im Expressionismus wieder nachläßt; die „Neue Sachlichkeit" läßt die Anteilnahme am Sport wieder aufleben. Der Redner widmete nun längere, sehr fesselnde Darlegungen den Zusammenhängen der Sports mit den einzelnen Kunstgebieten, zunächst der Tanz- und Schauspielkunst.

Gymnastik ist der vorbereitende Faktor zum Tanz, rhythmisches Gefühl und Musikalität sind Grundbedingungen, Tanz eine unmittelbare, künstlerisch gesteigerte Wiedergabe des Lebens. Bei der Malerei und Plastik galt von jeher der menschliche Körper, seine Gestalt und Geste als ihr wichtigster Gegenstand. Die enge Beziehung der Musik zu Körper und Tanz ist allgemein bekannt und läßt sich bis in die frühesten Zeiten zurückverfolgen. Auch die Dichtkunst schließlich ist in ihren Ursprüngen durchaus bewegter Körper und Symbol körperlicher Zuständigkeit. Das dramatische Schaffen der Gegenwart nimmt viel sportliche Momente zum Vorwurf (Sport- und Traumbühne von Dr. Schertel in Stuttgart).

Auch auf kunstgewerblichem Gebiete treffen sich Kunst und Sport (Siegerdiplome, Plakate, Reklamezeichen usw.). Beim modernen Sport findet die moderne Kunst, ebenso auch umgekehrt, Eindrücke und Pathos vom feingliedrigen Zierlichen bis zum großlinigen Mächtigen, Leidenschaft und Bewegung. Der moderne Sport krönt den Ausfluß der Selbstbeherrschung mit Lebensfreude. Wer einmal die Schönheit sportlich geschulter Körper sah, sei es einzeln, in Gruppen- oder Massenübungen, wer das Befreiende erlebte, das in solchen Darbietungen liegt, der wird wissen und verstehen, weshalb Sport und Kunst unbedingt zu einander in Beziehung stehen müssen.

Wie sehr der Redner es verstanden, mit seiner gründlichen und feinsinnigen Behandlung des für die jungen Sportler natürlich besonders anziehenden Gegenstandes seine zahlreichen Hörer gefangenzunehmen, bezeugte der ihm gezollte stürmische Applaus. Der Vorsitzende sagte ihm noch besonders Dank. *

× **Apotheken-Nachtdienst** haben vom 21. bis 27. Mai die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska). *

× **Eine Mahnung an den Magistrat** enthält eine Bekanntgabe der hiesigen Bäckerinnung. Danach will die Innung gemäß ihrem in der Sitzung vom 18. d. M. gefaßten Beschlusse auf die vom Magistrat für die Arbeitslosen ausgegebenen Lebenmittelmarken keine Backware mehr verabfolgen, und zwar deswegen, weil der Magistrat — nach der Behauptung der Innung — die rückständigen und laufenden Rechnungen nicht begleiche. *

× **Die diesjährige Pockenimpfung im Landkreise Graudenz** findet am 2., 3., 6., 14., 16. und 18. Juni statt. Hierzu ist der Kreis in sechs Bezirke eingeteilt, deren jeder eine entsprechende Anzahl Ortschaften enthält. Als Tage für die Impfrevisionen sind der 9., 10., 13., 21., 23. und 25. Juni festgesetzt. Zu den Impfungen müssen auch diejenigen Kinder gebracht werden, die im Vorjahre ohne Erfolg geimpft worden sind. Die Kinder müssen gut gewaschen sein und reine Wäsche tragen. Das Nähere über Ort, Stunde usw. der Impfung wird den Eltern durch die Ortsbehörden mitgeteilt. *

× **Sehr schwachen Auftrieb** hatte der letzte **Viehmarkt** zu verzeichnen. Die Beschickung war noch geringer, als am vorigen Markt. Erstklassige Pferde waren überhaupt nicht zu sehen. Ein paar Händler hielten mehrere Koppeln feil, darunter einige brauchbare Arbeitsperde. Für den Preis von 350—450 Złoty konnte man schon ein sehr geeignetes schweres Kaltblutpferd erstehen. Im allgemeinen waren nur Tiere geringwertigster Art vorhanden. Die unvermeidlichen braunen Pußtasöhne mit ihrem elenden Material machten sich auch diesmal wieder bemerkbar. An Rindvieh war gleichfalls nur wenig da. Für die besten der angebotenen Kühe zahlte man 250—300 Złoty, für junge Tiere 150—250 Złoty. Der Geschäftsgang war sehr schleppend. *

× **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich dieser Tage abends auf der Autobusstrecke Briesen (Wąbrzeźno)—Graudenz (Grudziądz). Gegen 7 Uhr stieß auf der von Briesen nach Arnoldsdorf (Jarantowice) führenden Chaussee der um diese Zeit dort passierende Autobus mit dem Fuhrwerk des Landwirts Werner aus Arnoldsdorf zusammen. Bei der Kollision wurde das Pferd des Wernerschen Gefährts verletzt. Die Ursache des Zusammenfahrens bedarf noch näherer Aufklärung. *

× **Rekognosziert** wurde die männliche Leiche, die, wie mitgeteilt, am Mittwoch vormittag bei Graudenz aus der Weichsel gefischt worden ist; es soll sich nach den bisherigen Feststellungen um den seit dem 7. März d. J. verschwundenen Landwirt Daum aus Kobilunken, Kreis Graudenz, handeln. *

× **Auch die Straßenlaternen** werden bestohlen. In der Hafenstraße (Portowa) brannte in den letzten Tagen bei Dunkelheit keine Lampe mehr. Wiederholt ist dort der mehr als 6 Meter hohe Mast von kühnen Spitzbuben erklettert und die elektrische Birne gestohlen worden. Durch Anbringung sicherer Schutznetze um die Lampe könnte ein solcher Diebstahl, der gerade in dieser einsamen Straße für die Passanten durch die dann herrschende Finsternis sehr unangenehm ist, verhindert werden. *

× **An Diebstählen** führte der letzte Polizeibericht zwei Fälle an, und zwar die Entwendung eines 100 Złoty Wert besitzenden Fahrrades, Eigentum von Barzyli Korsak (wohnhaft in der Offiziersreitschule) auf dem Bahnhof, sowie einer Stanisław Szydłowski gehörigen Laderjacke im Werte von 200 Złoty von seinem auf der Straße stehenden Auto. *

Thorn (Toruń).

In der Arrestzelle mißhandelt.

Das Appellationsgericht unter dem Vorsitz des Vizepräses Klank verurteilte den Kriminalpolizei-Funktionär Mieczysław Ziółkowski unter Aufhebung des erstinstanzlichen freisprechenden Erkenntnisses zu sechs Monaten Gefängnis. Unter Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit gewährte das Gericht Strafaufschub auf die Dauer von 5 Jahren. Z. war angeklagt, den im Verlauf der Zentrolinksblock-Demonstrationen am 14. September 1930 festgenommenen Graudenzer Redakteur Rusinek **in der Arrestzelle mit einem Gummiknüppel mißhandelt zu haben. Er versetzte ihm etwa zwanzig Schläge auf den Kopf und Oberkörper, die blutige Spuren hinterließen.** R. erhob damals Klage und wurde den Funktionären gegenübergestellt, ohne den Täter jedoch zu erkennen. Dieser war nämlich gar nicht anwesend. Zufällig stieß R. später in einer Straßenbahn auf Z. und erkannte ihn auch bei einer weiteren Konfrontation wieder. Die erste Instanz, das Bezirksgericht, sah die Beweise nicht als ausreichend für eine Verurteilung an und kam deshalb zu einem Freispruch, gegen den der Staatsanwalt Appellation anmeldete.

Die berüchtigte Fordoner Räuberbande,

an deren Spitze Piotr Klamrzyński stand, verübte im vergangenen Jahre eine Reihe von Raubüberfällen, wobei es nicht ohne Opfer an Menschenleben abging. Wie erinnerlich, standen Klamrzyński und Schuelke im November v. J. vor dem Thorner Standgericht und wurden zur Todesstrafe verurteilt. Das Urteil wurde auf dem hiesigen Gefängnishof vollstreckt. Die übrigen Mitglieder der Bande konnten nicht gleich ausfindig gemacht werden und entgingen auf diese Weise dem Schicksal ihrer Anführer; sie werden sich im gewöhnlichen Verfahren vor dem Bezirksgericht zu verantworten haben. Die Verhandlung gegen sie ist für den 27. d. M. anberaumt worden. * *

---

v. **Der Wasserstand der Weichsel** ging gegen den Vortag um 17 Zentimeter zurück und betrug Freitag früh bei Thorn 1,65 Meter über Normal. — Von Warschau trafen die Dampfer „Jagiełło" und „Fredro" ein. Nach Warschau startete Dampfer „Mickiewicz" mit Passagieren und Gütern an Bord. Dampfer „Bałtyk" ging mit einem leeren Kahn stromab. Dampfer „Eleonora" passierte die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, Dampfer „Mars" in umgekehrter Richtung. * *

v. **Aus der Weichsel gezogen** wurde am Donnerstag die Leiche des am Pfingstsonntag bei einer Bootsfahrt ertrunkenen Bäckermeisters Wojciech Głazik. Die Leiche wurde nach dem Schauhaus des Stadtkrankenhauses gebracht. * *

v. **„Billiger" Strom.** Vor dem Thorner Bezirksgericht hatten sich der Kaufmann Bernard Erlich, wohnhaft Friedrichstraße (ul. Warszawska) 12, sowie dessen Chauffeur Erich Giring wegen Stromdiebstahls zum Schaden des Elektrizitätswerks zu verantworten. Giring legte in dem Laden des Erlich zwei Lampen vor der Zähluhr an, wodurch das Elektrizitätswerk einen Schaden von etwa 100 Złoty erlitt. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten Giring zu 50 Złoty Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis. Erlich wurde mangels Beweisen freigesprochen. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** gab es sehr viel Spargel zu 0,20—0,70, Rhabarber kostete 0,10—0,15, Spinat 0,25 bis 0,30, Salat pro Kopf 0,05—0,20, Karotten 0,20—0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,50—2, Kohlrabi 0,30, Gurken pro Stück 0,30—1, Morcheln 0,20—0,25. Eier kosteten 1—1,10, Butter 1,80—2, Puten 8—10, Hühner 3—6, Tauben pro Stück 0,60—0,90 Złoty. Äpfel sind um 10 Groschen teurer geworden und kosteten 0,50—1,50. Erstmalig angeboten waren Gartenerdbeeren (eine Pflanze im Topf 3,00). — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt notierte man: Zander 2,00, Aale 1,50—2, Quabben 1,30, Wels 1,20—1,40, Hechte 1,20, Schleie 1—1,10, Bressen 1,00, Barsche 0,80, Karauschen 0,30—1, Krebse pro Mandel 0,50. * *

k **Ein Feuer** entstand Freitag kurz nach 1 Uhr nachmittags im Hause Schuhmacherstraße (Most Paulińskí) 10, dem Bäckermeister Bonin gehörend. Auf dem Hofe war Teer in Brand geraten, so daß die Feuerwehr eingreifen mußte. * *

v. **Einem Betrüger zum Opfer gefallen** ist ein in der Graudenzerstraße (Grudziądzka) in Thorn-Mocker wohnhafter Restaurateur. Eine Person bot 40 Liter Schnaps zum Kauf an und erhielt für diese „Lieferung" eine Anzahlung in Höhe von 150 Złoty. Dann ließ sich der Unbekannte nicht mehr blicken. Die Polizei ist bemüht, den Betrüger ausfindig zu machen. **

≠ **Betrug beim Pferdekauf.** Der in Słońce, Kreis Culm wohnhafte Josef Górski kaufte Donnerstag auf dem hiesigen Pferdemarkt von einem Landwirt ein Pferd, für das er ein gefälschtes Identitätsbüchlein erhielt. Er meldete seine Wahrnehmung der Polizei, die das Pferd nebst Ausweis im Stalle des Schlachthauses bis zu beendeter Untersuchung unterstellte. **

≠ **Dem Polizeirapport zufolge** wurden am Donnerstag drei Personen wegen Verstöße gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen und eine Person wegen Diebstahls verhaftet und ins Burggericht eingeliefert. Zwei Betrunkene wurden bis zu erfolgter Ausnüchterung auf der Wache behalten.— Zur Anmeldung gelangten vier kleine Diebstähle, eine Unterschlagung, ein Betrug, sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und ein Fall von Störung der öffentlichen Ruhe. **

---

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. Mai. Von einem Auto überfahren wurde der 4jährige Eduard Mackiewicz. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo er jedoch nach wenigen Stunden infolge der erlittenen Verletzungen starb. — Der Besitzersfrau Zarębski aus Olszówka wurden Betten und Wäsche gestohlen. Die Diebe sind gefaßt worden. — Dem Landwirt Wrzesiński in Lipnica wurden 110 Ztr. Getreide vom Speicher gestohlen.

m **Dirschau** (Tczew), 20. Mai. Der Brotpreis ist seit einigen Tagen wiederum gestiegen. Ein Vierpfund-Roggenbrot kostet jetzt 0,92 Złoty. — Zur Anzeige gebracht wurden mehrere jugendliche Burschen, die einen Taubenschlag in der ul. Krasińskiego zerstörten, wodurch 24 Brieftauben in unbekannter Richtung fortgeflogen sind. — Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei Banditen zu verhaften, die seit längerer Zeit Eisenbahndiebstähle verübten.

d. **Gdingen** (Gdynia), 20. Mai. Arbeitslose in einer Anzahl von mehreren hundert Personen versammelten sich heute vor dem Arbeitsamt und versuchten dann, vor das Regierungskommissariat zu ziehen. Die Polizei hinderte sie daran, worauf sie eine Delegation zum Vizekommissar Bederski schickten die energisch Arbeit verlangte. Man versprach den Leuten, daß größere Arbeiten am 1. Juni beginnen werden. — Nach eintägiger Pause wurden heute die Verhandlungen gegen die angeklagten Bauleute Kotlinski und Genossen wieder aufgenommen. Den ganzen Tag füllte die Verlesung der Anklageschrift aus. Kotlinski wird beschuldigt, den Staat um 50 076 Złoty geschädigt und als Leiter des Bahnhofsbaues Bestechungsgelder empfangen zu haben. Außerdem wird er beschuldigt, einen falschen Offenbarungseid geleistet zu haben. Dem Angeklagten Mikulski wirft die Anklage vor, den Staat um 163 743 Złoty geschädigt und einen Bestechungsversuch begangen zu haben. Der Angeklagte Granowski soll durch verschiedene Manipulationen dem Staate einen Schaden von 52 098 Złoty bereitet haben. Dem Angeklagten de Lorm wirft die Anklage vor, daß er als Referent des Bahnhofsbaues alle Rechnungen der Firma Kotlinski akzeptierte, so daß der Staat um 19 171 Złoty geschädigt wurde, und daß er Bestechungsgelder annahm.

ef **Gollub**, 21 Mai. Dem Arbeiter Rodoh aus Krążno wurden zwei Läuferschweine gestohlen. Die Diebe sind gefaßt worden. — Dem Landwirt Sbołoda aus Osterbitz wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 200 Złoty entwendet. — Feuer brach auf dem Anwesen des Landwirts Kłasek in Osterbitz aus, wobei eine Scheune nebst zahlreichen landwirtschaftlichen Geräten vollständig niederbrannte. Den Brand verursachte ein fünfjähriges Kind durch Spielen mit Zündhölzern.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. Mai. In den Feiertagen machten drei Schüler eine Kahnfahrt auf dem Drewenzfluß. Als sie in einen Strudel gerieten, kippte der Kahn um und alle drei fielen ins Wasser. Während sich zwei retten konnten, ertrank der dritte Schüler namens Georg Wolski aus Warschau, 14 Jahre alt. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — In der Nacht zum 14. d. M. drangen Diebe in die Wohnung des Kätners Ruszyński in Abbau Lonkorsch (Łąkorz wyb.) ein und entwendeten Wäsche und Kleidungsstücke. Die bestohlene Familie schlief in einem Nebenzimmer und sah erst am nächsten Morgen die „Bescherung". Die Diebe sind unbekannt.

y. **Strasburg** (Brodnica), 19. Mai. Auf dem letzten Wochenmarkt stahl eine unbekannte Person dem Besitzer Hermann Rosin aus Swierczyn 140 Złoty bares Geld und 3300 Złoty in Wechsel. — Wegen Unterschlagung verhaftet wurde der Bote R. Bielak von hier. Sein Arbeitgeber beauftragte ihn, einen Betrag von 165 Zł. einzukassieren. Statt diesen seinem Auftraggeber auszuhändigen, verjubelte er das Geld bis auf 90 Złoty. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Butter 1,70 das Pfund, Eier 0.80 die Mandel. Junge Hühnchen kosteten 2,50—3,00 das Paar, junge Tauben 1,50 Złoty.

x **Zempelburg** (Sępólno), 20. Mai. Unsere Polizei konnte in den letzten Tagen eine Einbrecherbande festnehmen, die in den Kreisen Wirsitz, Konitz und Zempelburg mehrere Einbrüche verübt hatte, wobei besonders Fahrräder, Kolonial- und Manufakturwaren, Lebensmittel und auch Schlosserwerkzeuge gestohlen wurden. Die Bestohlenen konnten teilweise die geraubten Sachen wiedererhalten. Die Einbrecher hatten in Bromberg in der Thornerstraße eine Wohnung, wo das gestohlene Gut untergebracht und dann verkauft wurde. In der Wohnung fand man auch das modernste Diebeshandwerkszeug vor. Die Täter nebst den Hehlern wurden festgenommen. — Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete Butter 1,30—1,50, Eier 0,90 die Mandel. Auf dem Schweinemarkt wurden für das Paar Absatzferkel 30—40 Złoty gefordert. — Am Freitag, 27. d. M., veranstaltet die Oberförsterei Klein-Lutau im Hotel Polonia eine Nutz- und Brennholzversteigerung.

Verbandstag in Posen.

Tagung der deutschen und der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

(Von unserem Posener Berichterstatter.)

Posen, 19. Mai.

Der Verband deutscher Genossenschaften in Polen und der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen waren heute, Donnerstag, von vormittags 10¼ Uhr ab im großen Saale des Zoologischen Gartens zu ihrer diesjährigen gemeinsamen Tagung versammelt. Im ganzen waren etwa 500 Genossenschaftler erschienen. Den Vorsitz des Verbandstages übernahm auf Vorschlag des Verbandsdirektors der deutschen Genossenschaften Dr. Swart der Verbandsdirektor der landwirtschaftlichen Genossenschaften Frhr. v. Massenbach-Konin.

Er eröffnete die Tagung, begrüßte die Erschienenen und gedachte der verstorbenen Vorstandsmitglieder, des Verbandsdirektors i. R. Manfred Hüneraskn, des Direktors Bayms, der Gutsbesitzer Klinksiek-Rybitwy und Oertner-Lissa und des Baumeisters Zirpel-Janowitz, zu deren Ehren sich die Versammlung von den Plätzen erhob. Darauf begrüßte der Vorsitzende als Ehrengäste: den Vertreter des Deutschen Generalkonsulats in Posen Dr. Staudacher, ferner als Vertreter des Evangelischen Konsistoriums den Generalsuperintendenten D. Blau und den Konsistorialrat Nehring, weiter die deutschen Mitglieder der polnischen Parlamente Senator Dr. Busse und den Sejmabgeordneten Bernd von Saenger, den Landrat a. D. Naumann, zwei Vertreter der polnischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, den Hauptgeschäftsführer der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Kraft, sowie die Vertreter der Schulen und der deutschen Presse.

Darauf wurde einstimmig beschlossen, auf ein vom früheren Verbandsdirektor der deutschen Genossenschaften Dr. Wegener-Kreuth eingegangenes Begrüßungstelegramm mit einem Danktelegramm zu antworten. Nunmehr trat man in die Beratung der Tagesordnung ein, die vom Verbandsdirektor Dr. Swart mit einem

Jahresbericht

eröffnet wurde, dem folgende Ausführungen entnommen seien:

Wir haben ein strahlendes Pfingstfest in diesem Jahre erlebt. Dankbar blicken wir auf die Felder, die den Landmann mit neuer Hoffnung erfüllen. Wir feiern zu Pfingsten nicht nur die verjüngte Natur, sondern auch das Fest der geistigen Erneuerung. Dreizehn Jahre hat nun nach dem Weltkriege der Geist der Feindschaft und Vergeltung geherrscht. Er hat in der ganzen Welt ein wirtschaftliches Trümmerfeld geschaffen; eine Wirtschaftskrise, der die Völker ratlos gegenüberstehen. Wir wollen hoffen, daß dieses Pfingstfest der Welt eine geistige Umkehr geben möge, und daß aus den Trümmern die Saat eines neuen Geistes, der Gerechtigkeit und des Friedens in der ganzen Welt und auch bei uns aufgehen möge.

In der allgemeinen Wirtschaftskrise ist der polnische Staat, verglichen mit anderen Ländern, noch leidlich daran. Solche Krisenzeiten sind in einem Staate mit überwiegend bäuerlicher Landwirtschaft und zahlreicher landwirtschaftlicher Bevölkerung leichter zu ertragen als in den Ländern mit halb großstädtischer Bevölkerung.

Es wurde für unser Land zum Glück, daß es ihm nicht gelang, große Ausland-Schulden zu machen. Dadurch blieb auch die Kündigung von Auslandsgeldern in erträglichen Grenzen, und die Währung konnte besser gehalten werden, als in den meisten anderen Ländern der Welt.

Es sanken Ein- und Ausfuhr, aber die Ausfuhr behielt das Übergewicht, und das läßt hoffen, daß unsere Währung auch weiterhin gesund bleiben wird.

Mehr als ein Jahrzehnt nach dem Kriege haben die Völker im Umfang ihres Außenhandels einen Maßstab des wirtschaftlichen Fortschrittes gesehen und verkannt,

daß der eigene, innere Markt eines jeden Landes die Hauptgrundlage seiner Volkswirtschaft ist.

Sicher war es also richtig, den Binnenmarkt mehr als bisher bei der Handelspolitik zu berücksichtigen. Die Mittel, mit denen das geschieht, scheinen aber wieder nach der anderen Seite über das Ziel hinauszuschießen.

Ein rücksichtsloser Abschluß gegen alle Einfuhr, ein Konzessionssystem für die Ein- und Ausfuhr kann wohl den begünstigten Kreisen besondere Vorteile bringen, nicht aber dem ganzen Lande.

Dadurch wird die Anbahnung dauerhafter Geschäftsbeziehungen nach geeigneten Absatzfeldern in den einzelnen Ländern verhindert. Eine erfolgreiche Handhabung dieses Konzessions-Systems setzt eigentlich voraus, daß der Staat, oder vielmehr jeder einzelne seiner Beamten, die die Handelspolitik regeln, die Wirtschaft allwissend übersieht.

Aber der Staat hat die Wirtschaft mit Steuern und sozialen Lasten bepackt,

die vor dem Weltkriege jeder als unsinnig erkannt hätte. Greift nicht er als Steuergläubiger, entgegen den Lehren der Finanzwissenschaft, vielfach in die Vermögenssubstanz ein, anstatt die Steuern aus den Erträgen zu ziehen? Bei uns herrscht der Gedanke vor, immer neue Zweige der Wirtschaft der öffentlichen Hand vorzubehalten oder in ein Konzessionssystem einzugliedern, das die freie Betätigung des Bürgers ausschließt. Anstatt daran zu denken, mit Hilfe neuer Steuern Nothilfsmaßnahmen und Zinsbeihilfen an Schuldner zu gewähren, müßte es darauf ankommen, durch eine vernünftige Ordnung der Wirtschaft und der Steuern die Rente und die Ertragsfähigkeit der einzelnen Wirtschaft wieder herzustellen.

Diese Fragen bedrücken nicht nur uns, die wir als Minderheit mit unserer Stimme keine Aussicht haben, gehört zu werden.

Der Kardinal-Primas von Polen, Dr. Hlond, hat in diesen Tagen einen Hirtenbrief erlassen, der das Verhältnis des christlichen Bürgers zum Staat behandelt.

Dr. Swart verlas darauf Teile des Hirtenbriefes, in denen der Primas von Polen der Ansicht Ausdruck gibt, daß die Mechanisierung der Bürger in eine namenlose Masse nicht im Einklang stehe mit der Würde des Menschen und den Interessen des Staates. Vielmehr müsse der Staat danach trachten, seine Interessen mit den Rechten der Bürger ohne Zwangsanwendung in Einklang zu bringen. Von besonderem Interesse sind die Äußerungen des Primas von Polen über grundsätzliche Fragen der Wirtschaftspolitik, die er darin zusammenfaßt, daß es nicht Sache des Staates sei, in der Rolle des Unternehmers dort aufzutreten, wo ohne Schaden für das Staatswesen die Unternehmen in den Händen der Bürger belassen werden könnten. Der Staat sei unzweifelhaft an sehr vielen wirtschaftlichen, Handels- und Industrie-Angelegenheiten interessiert und müsse im Notfalle auf diese Angelegenheiten regelnden Einfluß ausüben, so daß ihnen die Möglichkeit gegeben sei, sich im Einvernehmen mit den Gerechtigkeitsgrundsätzen und den Anforderungen des gemeinschaftlichen Lebens zu entwickeln. Im allgemeinen sei der Staat nicht dazu berechtigt, alles in sich aufzusaugen, zu monopolisieren und zu sozialisieren. Die Politik, die doktrinärem Etatismus zuliebe nützliche Privatunternehmen und verdienstvolle, durch die Bürger und die Öffentlichkeit geschaffene Einrichtungen vernichtet, sei falsch und unethisch.

Im Jahre 1931 — so führte Dr. Swart weiter aus — sind die Preise für Vieh und Milch auf einem Tiefstand angekommen. Damit ging seit dem Frühjahr 1931 auch die Rente des bäuerlichen Betriebes verloren, und ein radikaler Rückgang des Verbrauches aller Waren, sogar des Brotverbrauches, machte sich bemerkbar. Die Anwendung künstlicher Dünger ging gegenüber 1928/29 um mehr als die Hälfte und der Absatz landwirtschaftlicher Maschinen um mehr als drei Viertel zurück. Die hohen Preise des vorigen Jahrzehnts können wir von der Zukunft nicht wieder erwarten. Die Kaufkraft des Goldes, die Grundlage unserer Währung, hat sich nachhaltig gegenüber den Waren erhöht. An Ausgaben zu sparen, ist noch immer der sicherste Weg gewesen, zu einem Ausgleich in der einzelnen Wirtschaft zu kommen; denn die Einnahmen lassen sich nicht befehlen. Wer Schulden bezahlt, verbessert seine Güter, und wer glaubt, sparsam zu sein, muß auch sehen, daß er seine Schulden loswird. Aber man soll auch an Ausgaben für das Bildungswesen nicht sparen, denn wenn die Jugend nichts lernt, kann sie auch nichts leisten.

Die Vielseitigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes ist wichtig. Sie ist bei uns in der Regel auch ein inneres Bedürfnis des Betriebes. Sind die Ausgaben größer als die Einnahmen, so soll man nicht die Hände in den Schoß legen, bis allmählich doch der Zusammenbruch da ist. **Wer sich behaupten will, muß selbst das Beste dazu tun.**

Die größte Sorge der heutigen Zeit

ist für viele Eltern die Frage nach der Zukunft ihrer Kinder. Dabei ist die Geburtenziffer der deutschen Bevölkerung hier seit Jahren so gering, daß sie den Abgang durch Tod und Abwanderung kaum deckt. Aber wenn auch unsere deutsche Bevölkerung überwiegend aus wirtschaftlich selbständigen Existenzen besteht, so gibt es doch zahlreiche Eltern mit größerer Kinderzahl, und auf der anderen Seite gehen fortwährend durch die Schrumpfung der Wirtschaft eine Anzahl städtischer Betriebe des Handwerks und der Kaufmannschaft ein Dem Bauern hat aber der Handwerker und der kleine Kaufmann in der Stadt immer am nächsten gelegen. Bei dem Wunsch, den Kindern eine bessere Schulbildung mitzugeben, als man sie selbst gehabt hat, soll man nicht übersehen, daß sie doch auch von der praktischen Betätigung abseits führt. **Man sollte kein Handwerk verachten und in der Berufswahl nicht der Mode nachlaufen.**

Die Not der Zeit und die steigende Bedeutung dieser Berufsfragen hat vor einem Jahr Anlaß gegeben, eine Stelle für Berufsberatung in Posen einzurichten, an der sich auch unser Verband beteiligt hat. In wachsender Zahl wendet sich der Nachwuchs dem Genossenschaftswesen zu, das seine Angestelltenzahl in diesen schweren Zeiten im wesentlichen erhalten hat. Unsere Zukunftsmöglichkeiten sind noch nicht erschöpft, aber wir müssen auch bedenken, daß die deutsche Bevölkerung sich nicht vergrößert, und daß die Genossenschaftsform nicht für alle wirtschaftlichen Betriebe paßt. Die schwere Zeit zeigt deutlicher als eine gute, wo die Grenzen der genossenschaftlichen Betätigung liegen. (Schluß folgt.)

Kleine Rundschau.

Mißachtete Schutzvorschriften.

London, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung). Englische Berichte aus Aden besagen, daß die Untersuchung über das Unglück des Dampfers „Georges Philippar" aufsehenerregende Enthüllungen bringen werde. Es werde sich zeigen, daß entgegen den Vorschriften keine Rettungsboot-Übungen und Feuer-Alarm-Übungen stattgefunden hätten. Infolgedessen habe die Organisation zur Bekämpfung des Feuers nicht zufriedenstellend gearbeitet. Die Passagiere seien nicht geweckt worden.

Rundfunk-Programm.

Montag, den 23. Mai.

Königswusterhausen.
06.20 ca.: Von Breslau: **Konzert.** 09.30: **Praktische Winke für Kleingärtner.** 12.00: Wetter. Anschl.: Fünf Tage Wunschprogramm. 14.00: Von Berlin: Konzert. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. Lisa Tetzner: Hunderttausendmal warum. 16.00: Pädagogischer Funk. Rektor Joh. Kayser: Die Behandlung der Ganzschrift im Deutschunterricht der Volksschule. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Von Daumier zu Kokoschka. Prof. Dr. Hans Hildebrandt: Aus der Geschichte der Lithographie (II). 18.00: Die Ostsee und ihre Randländer. Prof. Johannes Paul: (Fortsetzung): Die Randstaaten und Polen. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts. Joh. Böttner: Gemüsebau 1932. Seine Aufgaben und seine Möglichkeiten. 19.35: Werner Diefenbach: Der Ausbau des europäischen Rundfunks im Jahre 1932. 20.00: Von Hamburg: **Militärkonzert.** 21.15: Von Breslau: **Schlesische Hochzeit im Mai.** 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 23.00—24.00: Von München: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.
06.15: Konzert. Orchester erwerbsloser Berufsmusiker, Ltg.: H. Behr. 10.15: **Goethe Gedenken.** 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05: Konzert auf Schallplatten. 14.05: Konzert auf Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Kulturfragen der Gegenwart. 18.05: Blick in Zeitschriften. 18.35: Fünfzehn Minuten Englisch. 18.50: Das wird Sie interessieren! 19.00: Wetter. Anschl.: Igor Strawinsky zu seinem 50. Geburtstage. 20.00: Von Hamburg: **Militärkonzert. 21.15: Schlesische Hochzeit im Mai.** 22.35: Das Mikrofon belauscht die Nachtigall.

Königsberg-Danzig.
06.30: Von Breslau: Frühkonzert. 11.05: Kleintierfunk. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 15.30: Rätselfunk für die Kleinen. 16.00: Von Danzig: Lieder des Wanderns, der Liebe und des Frohsinns. 16.30: Von Breslau: Konzert. 17.30: Danziger Volkstum. 18.00: Zeitschriftenschau. 18.25: Stunde des Handwerks. 19.00: Klavierkonzert Mara Cremer. 19.30: Autorenstunde. 20.00: Wetter. 20.05: Aus dem Danziger Stadttheater: **„Die beiden Schützen"**, Komische Oper in zwei Akten von Albert Lortzing.

Warschau.
12.10, 13.35, 14.45 und 19.35: Schallplatten. 20.15: **„Tosca".** 23.00: Tanzmusik.

Dienstag, den 24. Mai.

Königswusterhausen.
06.20 ca.: Von Hamburg: **Konzert.** 12.00: Wetter. Anschl.: Fünf Tage Wunschprogramm. 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Prof. Dr. B. Bavink: Das Wesen des Lebens im Licht der heutigen Forschung. 18.00: Prof. Dr. Hans Mersmann: Das Thema in der Instrumentalmusik (Arbeitsgemeinschaft). 18.30: Englisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Gedanken zur Zeit. 19.35: Weltpolitische Stunde. 20.50: Deutschlands Schicksalsjahr (III). Reichsminister a. D. Dr. h. c. Eugen Schiffer: Der demokratische Staat in der Krise. 20.00: Von Königsberg: **„Der Holzdieb".** 21.15: Aus dem Schlüterhof des Berliner Stadtschlosses: **Schloßkonzert** anläßlich der Berliner Kunstwoche. Werke von Friedrich dem Gr., Haydn und Mozart. Dir.: **Generalmusikdirektor Erich Kleiber.** Orchester der Berliner Staatsoper. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.35—24.00: Von Hamburg: Die Weintraubs spielen.

Breslau-Gleiwitz.
06.15: **Morgenkonzert.** 11.50: **Von Königsberg: Konzert.** 13.05: Schallplatten. 14.05: Konzert. 15.45: Das Buch des Tages. 16.00: Kinderfunk: Wir bauen einen Webstuhl. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.45: Empfindsame Reise nach Budapest. 18.05: Ergebnisse der neuesten Höhlen- und Urgeschichtsforschungen in Griechenland. 18.30: Dr. Leo Matthias: Musikalische Fahrt den Dnejpr hinunter. 19.00: Wetter. Anschl.: Abendmusik. 20.00: Wetter (Wiederholung). Anschl.: **Jugend erzählt.** Ein Querschnitt durch das Leben der Jugend von heute. 21.10: **Jazz auf zwei Flügeln.** 22.35—24.00: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.
06.30: Von Hamburg: Frühkonzert. 11.05: Von Danzig: Landwirtschaftsfunk. Grundfutter und Milchproduktion. 11.30: Konzert. 13.30: Schallplatten. 16.00: Spielstunde für kleine Musikanten. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 18.00: Nikolaus Kopernikus. 18.30: Stunde der Arbeit: Ein Matrose erzählt vom Leben als Schiffsjunge auf einem deutschen Schulschiff. 19.25: Volkstümliche Chorgesänge. 19.55: Wetter. 20.00: **„Der Holzdieb".** Komische Oper in einem Aufzug von Friedrich Kind. Musik von Heinrich Marschner. 20.50: Professor Spohr: Die alte Universität Dorpat — eine Pflegestätte deutscher Kultur. 21.15: **Beethoven. Klavierkonzerte (IV).** Solistin: Margarete Schuchmann.

Warschau.
12.10, 13.35, 14.45 und 16.40: Schallplatten. 17.35: Sinfoniekonzert des Philharm. Orch. Schallplatten. 20.15: **Populäres Konzert.** Der gemischte Chor „Lutnia Warszawska". 22.50: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

D. 13. 1. In Sachen des Hausverkaufes in der Inflationszeit ist nichts zu machen, da Ihre Mutter als Vormund einer Genehmigung des Vormundschaftsgerichts zum Verkauf des Hauses nicht bedurfte. Das Vormundschaftsgericht hätte übrigens, wenn es gefragt worden wäre, was aber nicht nötig war, dasselbe getan, was Ihre Mutter getan hat, d. h. es hätte wahrscheinlich den Verkauf als sehr vorteilhaft gebilligt und die Anlage Ihres Erbteils in der Sparkasse bestätigt, welche letztere ja früher mündelsicher war. 2. Was die zweite Frage betrifft, so hören wir aus Ihrer Darlegung heraus, daß außer Ihnen, Ihrem Bruder und Ihrer Mutter „noch andere Erben" vorhanden sind. Inwieweit diese „anderen Erben" als Eigentümer an dem zweiten Haus beteiligt sind, ist aus Ihrer Darstellung nicht ersichtlich. Aber eines ist klar: das Haus gehört mehreren Personen, und deshalb können nur alle diese Personen gemeinschaftlich über das Haus verfügen. Da Sie minderjährig sind, werden Sie dabei durch Ihre Mutter vertreten. Wenn Sie heiraten, muß Ihnen Ihre Mutter eine den Verhältnissen Ihrer Familie angemessene Aussteuer geben, und das wird sie wohl veranlassen, die Frage der Flüssigmachung der Einkünfte aus dem Hause resp. die Frage eines Verkaufs des Hauses auf die Tagesordnung zu setzen. Geschieht das nicht, dann können Sie immerhin das Vormundschaftsgericht um Hilfe angehen.

„Pfingsten 1932". 1. Ihr Zitat aus dem Gesetz über die Grenzen des Staates ist nicht ganz richtig; die Worte „von den Eltern" stehen nicht im Gesetzestext. Erben, die auf Grund eines Testaments zu Erben von Grundbesitz im Grenzgebiet berufen sind, bedürfen nur dann einer Genehmigung zum Antritt bzw. zum Behalten des Erbes, wenn sie nicht gleichzeitig gesetzliche Erben sind. Abkömmlinge des Erblassers sind aber gesetzliche Erben; diese werden also in ihrem Erbrecht nicht beschränkt. 2. Die jetzige Kontroverse wäre vermieden worden, wenn Sie bei der Zession gleich Auskunft darüber verlangt hätten, wofür der von Ihnen gezahlte Betrag gezahlt werden solle. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß Sie formell zu keiner Stempelzahlung verpflichtet sind, da Sie mit der Zession eigentlich gar nichts zu tun haben. Das war ein Geschäft zwischen der Sparkasse und dem neuen Gläubiger; diese müßten sich darüber einigen, wer von ihnen die Stempelgebühr zu zahlen hätte. Allerdings waren Sie an dem Zustandekommen des Geschäfts so stark interessiert, daß Sie die Stempelgebühren wohl sicher auf sich genommen hätten. Aber bei dieser Gelegenheit hätten Sie wohl auch die Frage aufgeworfen, mit welchem Recht die Kasse eine Umrechnungsgebühr von 2 Prozent beanspruchen konnte. Falls aus der Affäre sich irgendwelche Strafen auf Grund des Stempelsteuergesetzes ergeben sollten, können Sie von sich aus jede Verantwortung der Kasse gegenüber ablehnen. Der Steuerfiskus wird von Ihnen nichts verlangen, da Sie ja, wie oben ausgeführt, an dem Geschäft formell gar nicht beteiligt waren.

B. B. Die Umsatzsteuer kann nur nach Ablauf eines Geschäftsjahres gezahlt werden, weil ja der Umsatz im verflossenen Jahre die Grundlage für die Berechnung der Steuer bildet. Das Steuerjahr ist jedes Kalenderjahr. Nach dem Gesetz müssen Sie bis zum 15. jedes Monats, der auf das Kalendervierteljahr folgt, also jetzt bis 15. Mai, eine Anzahlung von mindestens 1/5 der Steuer zahlen, die für das verflossene Jahr veranlagt worden ist. 2. Sie werden für den Schaden aufkommen müssen, da die große Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß der Schaden durch den Anprall des Wagens verursacht worden ist. Ob die Scheibe schon vorher etwas gelockert war, ist für die Beurteilung nicht von entscheidender Bedeutung.

E. K. 1. Sie hatten auf eine Kündigungsfrist von vollen drei Monaten Anspruch, wenn nicht etwa in Ihnen ein Grund vorlag, der eine sofortige Entlassung rechtfertigte. 2. Sie haben noch Anspruch auf vollen bezahlten Urlaub.

Willy K. in B., Kreis Stolp. Die Versicherungsanstalt in Posen hat die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung an Sie, die Ihnen bereits unter dem 25. 6. 31 zuerkannt war, abgelehnt, 1. weil Sie sich vor Verlassen Polens vom staatlichen Arbeitsvermittlungsamt nicht haben bescheinigen lassen, daß Ihnen dieses Amt in der nächsten Zeit keine Stellung nachweisen könne, und 2., daß Sie keine Beweise dafür besäßen, daß Sie sich in Deutschland der vom Arbeitsamt für die Arbeitslosen vorgeschriebenen Kontrolle unterzogen haben. Die unter 2. gegebene Begründung erscheint nicht zutreffend, da Sie alles das getan haben, was das polnische Konsulat in Stettin von Ihnen verlangte, und das Gemeindeamt (bescheinigt vom Regierungspräsidenten) Ihnen die Verdienstunmöglichkeit bescheinigt hat. Die Begründung der Ablehnung unter Punkt 1 erscheint uns dagegen gerechtfertigt, Sie hätten bei der Krankenkasse nicht bloß anfragen sollen, ob Sie die Arbeitslosenunterstützung auch in Deutschland erhalten, sondern Sie hätten in gesetzlich vorgeschriebener Form Ihre Ansprüche geltend machen müssen. Der Beamte der Krankenkasse in Stargard hat Ihnen zwar zutreffend gesagt, daß Sie auf diese Unterstützung Anspruch haben, „soweit Sie ohne Verdienstmöglichkeit sind", aber er hätte Sie auch darauf aufmerksam machen können, was Sie alles tun müßten, um sich diese Unterstützung zu sichern. Da hundert gegen eins zu wetten ist, daß Ihnen das polnische Arbeitsvermittlungsamt, auch wenn es angerufen worden wäre, keine Ihrem Beruf entsprechende Stellung hätte nachweisen können, so ist vielleicht noch die Möglichkeit gegeben, daß die Posener Versicherungsanstalt ihre Ablehnung zurückzieht. Wenden Sie sich an das deutsche Versicherungsamt um Vermittlung in dieser Sache, oder an das deutsche Generalkonsulat in Posen. Wir haben seinerzeit die wichtigsten Bestimmungen des polnischen Versicherungsgesetzes mitgeteilt und können sie unmöglich von Zeit zu Zeit wiederholen.

Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern, ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser zu trinken. In Apoth. u. Drog. erh. 2495

Konfirmations-Karten
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz
Marszałka Focha 6
Telefon 61 Telefon 61

Steuer-Ermäßigung
nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.
E. Curell, Bücher-Revisor
Bydgoszcz, Dworcowa 47, I. Tel. 240. 2136

Offene Stellen

Bei der Galanterie-Kundschaft Pommerellens gut eingeführter **Vertreter** mit dem Sitz in Bydgoszcz von bekannt. **Gummiband-Fabrik per sofort gesucht.** Offert. nebst Referenz. an Ann.-Büro S. Fuchs, Łódź, Piotrkowska 50, sub. „O. B. 74". 4798

Jüng. Müllergeselle f. Kundenwassermühle, zum 1. Juni gesucht. **Mühle Kaldunek,** poczta Kowalewo. 4729

Von sof. w. berufsmäß. **Krankenpfleger** für älteren Herrn der gelähmt ist, gesucht. Meldung ul Gdańska 16 Corsett-Imperial. 2220

Gegen Hergabe eines kurzfristig. Darlehns v. **1500–2000 zł** bietet sich tüchtigen **Chauffeur** Dauerstellg. Off. u. Nr. 4843 a. d. Gsch. A. Kriedte, Grudziądz.

Dom. Suchorączek b. Więcbork sucht von sofort oder 1. Juli evangelischen **Eleven** mit Vorkenntnissen. 4851

Gärtner-Lehrling welcher Interesse für dieses Fach hat, für sofort gesucht. Gärtnereibetrieb von **G. Stittner, Gniew,** Pomorze. 4802

Lehrling für Bäckerei von sofort gesucht. 4857 Bäckermeister **Fr. Piechowiak, Mogilno**

Suche zum 1. Septemb oder evtl. früher **evgl. Hauslehrerin** zu mein. zwei Kindern im dritt. Schuljahr. Bewerbung mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild an 4813 **Baronin Lüttwitz, Karczewnik,** pow. Chodzież (Wlkp.)

Für **Mühlen-Kontor** suche per sofort od. spät. ein ehrlich. u. zuverläss. **Fräulein,** welch. m. Buchführung u. sämtl. Kontorarbeit. vertr., poln. u. deutsch. Sprache u. Schrift perfekt, evgl. Konf. ist, freie Station. **Dauerstellung.** Bitte Zeugnisse, Lebenslauf u. Bild sowie Gehaltsford. einsend. unt. Z. 4782 a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. Juli eine erfahrene, **tüchtige Wirtin** für groß. Gutshaushalt **M. v. Fischer,** Jarcewo bei Chojnice. 4815

Suche zum 15. Juni zuverlässiges, erstes **Hausmädchen** Nähen, Plätt., Wäschebehandlung erwünscht. **Gräfin Alvensleben, Głuchowo,** poczta Chełmża. 4781

Stellengesuche

Evgl. Berufslandwirt, früherer Gutsbesitzer, Leutnant a. D., 34 Jahre alt, ledig, **sucht** bei bescheiden. Ansprüchen **Stellung** von sofort od. auch spät. **als 1. od. alleiniger Beamter.** Gefl. Angeb. u. Nr. 4773 an d. Geschst. A. Kriedte, Grudziądz, erbeten.

Ungekündigt., evangel. ledig., 30jähr. landw. **Beamter** ehrl. und energisch, der einen Betrieb auch unt. schwierig. Verhältniss. leiten kann, **sucht** zum 1. 10. 1932 eine **andere Stellung.** Polnisch in Wort und Schrift. Gefl. Offerten unter E. 4594 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solid., evang., 27jähr. **Landwirt** d. poln. Sprache mächtig, arbeitsam u. in all. Zweig. gut bewandert, 9jährige Praxis, **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Geh. 60 Zl. monatl. Offerten unter C. 4810 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelter., evangel. **Wirtschafter,** der selbst mitarbeit., **sucht** von sofort **Stellg.** bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. D. 2218 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtssohn, 24 Jahre alt, mit dreijähriger Praxis, sucht von sofort 4749 **Beamtenstellung** bei zeitgemäßem Gehalt. Offerten bitte an **Philipp Bach, Padniewo** p. Mogilno.

Baugewerksmeist. (Zimmerer) 42 J. alt, ev., deutsch und poln. bewand., sucht **irgend eine Beschäftigung.** Legt selbst Hand an. In Anschlußgleisen bewandert, fertigt allerhand Fach- u. Büroarbeiten an und übernimmt auch die Aufsicht von Leuten in Ziegelei, Sägewerk od. Landarbeit. Offerten erb. unt. F. 4852 an die Geschst. d. Ztg.

Buchhalter-Rechnungsführer (1. Kraft) **sucht Stellung.** Offerten unter F. 4696 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drogist, 23 Jahre alt, in all. Teilen der Branche firm, Gift- u. Gehilfenprüf. vorhd., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in Drogerie od. Apotheke **als Verkäufer oder Lagerist.** Angebote unt. S. 4753 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger 4853 **Müllergeselle** der in einer Dampfmühle ausgelernt, **sucht dauernde Stellung. W. Templin, Książki**

Verheirat. kautionsf. **Müller sucht Stellg. als Alleiniger** od. Wassermühle zu pachten. **H. Vogelsang. Solec Kuj.,** p. Bydg. 4800

Bäckergeselle deutsch-evgl., 25 J. alt, 5 J. b. deutsch. Meister gearbeitet, gut. Brot- u. Feinbäcker, für Patentofen auch andern, sucht von sofort Stellung. Offerten an **E. Preuß, Miedzichowo,** 4850 powiat Nowy-Tomyśl.

Schweizer sucht Stellung zu 20 b. 40 Küh. Off. u. U. 2184 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In große Not geratener, besserer, evang. Mann, 37 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, welch. seine alte Mutter zu ernähren hat, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen von sofort od. spät. Stellg. als **Bote, Friedhofswärter, Portier** od. auch and. Beschäftig. gleich welch. Art. Off. unt. O. 4606 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Hauslehrerin mit p. Lehrerlaubnis, **sucht** ab 1. September **Stellung.** Off. unter E. 4835 a. d. Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Wirtin evgl., mit gut. Zeugn., **sucht** ab 1. Juni oder spät. **Stellung** in größ. Landhaushalt. Offert. unter T. 4757 an die **Geschäftsst. d. Ztg. erb.**

Aelt. Mädchen v. Lande, m. langj. Zeugniss., firm in Koch., Back., Einmach., **sucht Stellung** z. 15. 6. od. 1. 7. Ausk. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2216

Abiturientin welche die deutsche und poln. Spr. beherrscht, **sucht** vom Juli ab eine **Stellung als Hauslehrerin.** Offerten unter U. 4762 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erzieherin evgl., mit Unterrichtserlaubnis für Wojew. Poznań, **sucht** ab 1. 9. **Stellung.** Off. erbet unter B. 4778 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Fröblerin 19 J. alt, evgl., **sucht Stellung** unentgeltlich od. für kleines Taschengeld. Auch als **Haustochter** oder zur **Pflege** für ältere Dame. Gefl. Zuschrift. unt. C. 4668 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Buchhalterin sucht zw. weit. Fortbild. Gelegenh. z. Erlern. der **Definitiv-Buchhaltung** ohne gegenseit. Vergüt. Würde evtl. Urlaubsvertr. übern. Gefl. Ang. u. L. 2159 a. d. Gschst. erb.

Intell. 19jähr. **Buchhalterin Stenotypistin,** poln. u. deutsch, **sucht Stellung,** am liebst. auf ein. Gute, als **Kassiererin** evtl. **Sekretärin.** Frdl Ang. u. L. 4598 a. d. Geschst. d. Z.

Dame in mittleren Jahren, **sucht Stellung** in gut. Hause b. alleinsteh. älteren Herrn. Off. u. C. 2201 a. d. Gst. d. Ztg.

Musik., gebild., intellig. hübsche Dame perfekt im Haush., **sucht kostenlos. Sommeraufenthalt** gegen vollste Hilfe in jed. Wirtschaftsbetrieb. Offerten unter D. 4827 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehendes, evgl., besseres, arbeitsfreud. Mädchen m. gut. Zeugn. in allen Zweigen des Haush. perfekt, **sucht** zum 1. Juni oder später **Stellung als Wirtin** Stütze, Alleinmädchen od. Jungfer, im Schneidern, Wäschenähen u. Handarbeiten bewand. Off. u. O. 4750 a. d. G. d. Z.

Besseres **Wirtschaftsfräulein,** tüchtig, erfahr. u. zuverläss., **sucht** bei bescheid. Anspr. von sof. **Stellg.** Off. u. D. 2138 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, perf., m. gut. Zeugn., sucht per 1. 6. **Stellg., evtl. als Stütze oder Wirtin.** Off. u. O. 2169 a. d Geschst. d. Ztg.

Perfekte Köchin m. Hausarb. vertr., sucht Stell. **Pinnow, Osowagóra,** pow. Bydgoszcz. 2177

Suche von sof. od. zum 1. 6. **Stelle als Hausmädchen,** um mich in häuslich. Wirtsch. z. vervollk. Bin schon in Stellg. gewes. Offerten unter B. 4798 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl., bescheid., älteres **Mädchen** m. etw. Kochkenntn. u. gut. Zeugn. **sucht Stellg.** z. 1. 6. Gefl. Off. u. S. 642 a. d. An.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4744

Evangelisches, junges **Mädchen** erfahren in allen Zweigen eines Stadt- sowie Landhaushaltes, Gartenbau, sucht z. 1. 6. oder spät. **Stellung.** Selbige übernimmt auch die Pflege einer kranken Dame. Off. unt. G. 4854 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Anständiges, ehrliches **Mädchen** aus Pommerell., **sucht Dauerstellung** in Stadthaush. v. 1. 6. od. 15. 6. Gute Zeugnisse vorh. **Anna Werner, Danzig,** Büttelhof 5, bei Lücke.

Suche Stellg. v. 1. 6. 32 **als Stütze oder Haustochter** m. Taschengeld. Im Haushalt erfahren. Offerten unter B. 2197 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen (Waise) **sucht** irgendw. Beschäftig. v. sofort. Off. an **Paul Tabatt, Słończ,** pocz. Czarzin, pow. Chełmno.

Stellung sucht Besitzerstochter in klein. Haushalt (a. aufs Land), od. als **Stubenmädchen.** Gute Zeugn. vorh. Off. u. A. 2196 a. d. G. d. Z. erb.

Evgl. Mädchen, m. all. Hausarb. vertr., Koch- u. Nähkenntn. vorhd., sucht ab von sof. od. spät. **Beschäftig.,** evtl. Aufwartestelle, **ul. Babia wieś 10,** Wohn. 2. 2155

Jg. Mädchen, schon in Haush. gewes., Zeugn. vorhd., **sucht** sof. **Stell.** Meld. **Marcinkowskiego Nr. 3,** Wohn. 3. 2194

Für meine Tochter, 16 Jahre, **suche ich Stellung** auf Gut oder in bess. Privathaushalt z. **Erlernung der Wirtschaft.** Familienanschluß und Taschengeld Beding. **Michel Moses, Łobżenica.** 4831

40 Morg. Netzewiesen sofort zu verpachten. 224
A. Bleja, Długa 50, **Eisenhandlung.**



Pachtungen

Fleischerei m. Wohnung und Werkstatt sof. zu verp. **Grunwaldzka 64.** 2146

Fleischerei mit angrenz. Wohnung bald zu verpachten. Angebote unter H. S. 200 an **Kurt Stephan, Rawicz.** 4808

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Vorderzimmer elektr. Licht, ab 1. 6. z. verm. **Gdańska 89, W. 4.** 2210

1-3 gut möbl. Vorderzim., Balkon, Klavier, evtl. Küchenben. z. vrm. **Gdańska 63, W. 10.** 2214

Gut möbl. Zimmer abzugeben. 2217 **Chrobrego 3, W. 4.**

Gut möbl. Zimmer mit Telefon, dicht am Bahnhof, per 1. Juni **zu vermieten.** 2051 **Unji Lubelskiej 5, W. 4.**

Möbliertes, sonniges **Zimmer** mit u. ohne Küchenben. oder voller Pension ab 1. 6. **zu vermiet.** 2140 **Kołłątaja 7, Wohng. 1.**

Wohnungen

Wohnung 7 Zimm. mit Komfort, Zentralheiz., in d. Danzigerstr. sofort od. später zu verm. Off. u. S. 2175 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

5–6 Zim.-Wohn., mit Bequemlichk., t. Zentr., v. sof. od. spät. ges. Off. u. B. 2190 a. d. Gesch. d. Bl.

Groß. Laden m. Nebenräumen u. Zentralheizg. in meinem Hause Grunwaldzka 20, von sofort **billigst zu vermieten. Jul. Roß.** Tel. 48. 4829

Habe mehrere **Wohnungen** m. Küchenbenutzg. in Wasser- und Waldreicher Gegend an **Sommergäste** abzugeben. Off. u. **Z. 2195 a. d. Gst. d. Z.**

Helmut Schmidt
Käthe Schmidt
geb. Zerull
Vermählte
Bromberg, im Mai 1932 2198

Am 20. d. Mts. verstarb nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten, plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und treusorgende Pflegerin in meiner schweren Krankheit,

Frau Anna Dobbeck

geb. **Bordanowicz**
im Alter von 58 Jahren.

Dieses zur Nachricht allen Verwandten und Bekannten auf diesem Wege.

Josef Dobbeck.

Bydgoszcz, den 20. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. Mts., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des Jesuiten-Friedhofes, Artilleriestraße aus statt. 2221

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern abend 8 Uhr, sanft nach langem schweren Leiden im Posener Krankenhaus, meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Oberinspektor

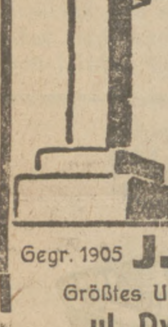
Stanisława Bethke

geb. **Golinski**
im Alter von 52 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rozanna, den 19. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Mai d. Js., nachm. 4 Uhr statt. Mogilno, Friedhof. 4832



Grabdenkmäler

in allen Steinarten

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, **da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen**

Gegr. 1905 **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 102 und ul. Rejtana 8. 4801

Dregersches Privatlyzeum

mit Vorschule
Bydgoszcz, ul. Petersona 1

Die Einschreibungen für die 1. Klasse der Vorschule für das Schuljahr 1932/3 können schon jetzt in den Sprechstunden des Direktors täglich von 12—1 Uhr vorgenommen werden. 4765

Vorzulegen sind: Geburts- (Tauf-) Schein, Impfschein, etwaiges Abgangszeugnis einer vorher besuchten Schule, Ausweis über die Staatsbürgerschaft u. Nationalität des Vaters.

Das Schulgeld beträgt monatl. 15 zł; daneben ist ein nach dem Einkommen bezw. Vermögen der Eltern abgestufter Vereinbeitrag zu zahlen.

Sonstige Auskünfte erteilt der

Direktor Dr. M. Landwehr.

Wir liefern außer Syndikat

Dachpappe
Teer u. s. w.
Gebr. Schlieper

Dachpappenfabrik und Teerdestillation
Baumaterialiengroßhandlung

Tel. 306 **Bydgoszcz** Tel. 361

4861

Ziegelsteine

aus bestem Lehm, hart gebrannt, liefert ab 30. Mai aus neuer Produktion wieder prompt. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Billigste Preise
Günstige Zahlungsbedingungen.

Impregnacja-Bydgoszcz
Marszałka Focha 4 Tel. 1214-1215. 4859

Kauft nur „Juwel"-Fahrräder. Juwel das beste Rad von 150—220 Zł. 8 Ztr. Traggew., 5 J. Garant. **Fa. „Juwel"**, **Bydg., Grunwaldzka 35.** 2200

Sämtliche alte Möbel werden aussehen wie neue, wenn ich sie aufpoliere und repariere in od. auß. dem Hause. **Nawrocki, Hetmańska 18.** 2219

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2103
Danek, Dworcowa 66.

Gymn.-Lehrerin erteilt
Nachhilfe-Stunden
Vorbereitg. f. Gymnas. usw. sofort od. i. Ferien. Ang. unt. **A. 648** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4838

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3 beim Schlachthaus.

Erfolgr. Unterricht i. **Englisch** u. **Französisch,** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 l. l.,** (früher 11). **Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.**

Erteile gründlich billig **Geigenunterricht** in u. außer dem Hause. 2199 **Grunwaldzka 194.**

Verjüngungs-Kur
führt aus 4833
Kosmetisches Institut
„Cedib"
Słowackiego 1.

Tücht. Friseuse
empfiehlt sich zu **Frisurarbeit** billigst in u. außer dem Hause. Gefl. Zuschr. unt. **T. 2180** a. d. Geschst. d. Z.

Elegante Damenschneiderei Michejeff, Pomorska 54. 2181

Fahrräder, Nähmasch., Grammophone repar. binn. kurz. Zeit bill. u. gut. **Ersatzteile immer** auf Lager. **Janicki, Bydgoszcz, Poznańska 20**

Tischlerarbeiten werd. billig ausgeführt sowie **Möbel aufpoliert** 2182 **Kordeckiego 23, Hof.**

Kirchenzettel.

Sonntag, d 22. Mai 1932 (Trinitatis)

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Montag, abends 7½ Uhr Gesangstunde, Donnerstag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.

Publiczne doręczenie.

W sprawie 1) Józefa Mruka, 2) Marjanny Mrukowej, oboje w Bydgoszczy, ul. Ks. Skorupki 103 (str. nr.)

powodów

przeciw 1) Willi Emil Dietrich, urodz. 6.5.1903 w Bydgoszczy, 2) Margarecie Scharlotte Dietrich, urodz. 25. 4. 1901 w Bydgoszczy, 3) Edith Irma Dietrich, urodz. 7. 3. 1909 w Bydgoszczy, dzieci Hermanna i Otylji Dietrichów, wszyscy obecnie niewiadomego pobytu o przystąpienie do kontraktu.

Powodowie twierdząc, że miejsce zamieszkania pozwanych jest nieznane wnieśli skargę z wnioskiem na zasądzenie pozwanych na przystąpienie do kontraktu z dnia 17 sierpnia 1921 r. rej. not. 1330 na rok 1921 notarjusza Porscha i udzielenia powodom prawa na przewłaszczenie nieruchomości położonej w Bydgoszczy, ul. Ks. Skorupki 103 i Leszczyńskiego 102 (str. nr.), a zapisanej w księdze wieczystej Bydgoszcz karta 1951 z prawem do substytucji i o uznanie wyroku za tymczasowo wykonalny.

Wzywa się pozwanych do ustnej rozprawy spornej przed Sądem Grodzkim — Oddziałem dla spraw cywilnych — w Bydgoszczy pokój L. 29 na termin

w dniu 16. września 1932 r. o godz. 9-tej przed południem.

W celu publicznego doręczenia ogłasza się niniejszy wyciąg skargi.

II. Sekretarjat Sądu Grodzkiego w Bydgoszczy.
II. C. 2334/32. 4839

Do rejestru spółdzielni pod nr. 71 wpisano co następuje:

Deutsche Volksbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością w Bydgoszczy.

Dotychczasowy tekst punktu „k" § 2-go statutu skreślono i zastąpiono ten następującem brzmieniem:

Zakup i sprzedaż papierów wartościowych na rachunek własny i obcy ze zastrzeżeniem, że suma zużyta na zakup papierów wartościowych na własny rachunek, które w punkcie „D" § 2-go nie są wymienione, nie może być wyższą niż 50% każdorazowego udziału kapitałowego. Za punktem „L" togoż paragrafu dopisano: Interesy z niecżłonkami dozwolone. Dotychczasowy tekst § 5-go uchylono i zastąpiono go następującem brzmieniem:

Udział wynosi 50 zł. Każdy do spółdzielni przystępujący musi conajmniej jeden udział kreślić. Podstawy do kreślenia udziałów przez korzystających z kredytu postanawia Rada Nadzorcza wspólnie z Zarządem. Kreślone udziały należy natychmiast gotówką w całości zapłacić. Na walnem zgromadzeniu z dnia 9 maja 1931 r. uchwalono zmiany w brzmieniu statutu wzgl. nowy tekst, a mianowicie do §§-fów 1, 2, punkt c. k. l. 5, 6, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28.

Uchwałą zebrania Rady Nadzorczej z dnia 17 marca 1932 r. wybrano do Zarządu Ernesta Krefta z Bydgoszczy w miejsce ustępującego członka zarządu Maksa Straussa. Członkowie zarządu Ernst Kreft i Ernst Gohlke zostali mianowani dyrektorami.

Uchwałą zgromadzenia Rady Nadzorczej z dnia 18 kwietnia 1932 r. zatwierdzono ustąpienie członka zarządu Jana Bocka z dniem 1 kwietnia 1932 r.

Świecie, dnia 10 maja 1932 r.

4847 Sąd Grodzki.

Postkarten 6 Stck. in künstl. Ausführg. 4.50
Paßbilder 6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
Foto-Atelier 4767
nur Gdańska 27 Tel. 120

Kief. Bretter

Fußboden, Schalbretter und Aussortierte gibt ab
Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.
Bydgoszcz—Kapuściska Dolne,
Przemysłowa 22. 2213

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch 4231 die Handelskammer in Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206.

Blumenspenden-Vermittlung!!! für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 4230
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei **Św. Trójcy 15.** Fernruf 48

Fischnetze
Bindfaden, Leinen, Stricke empfiehlt zu **herabgesetzten** Preisen.
Bernhard Leiser Sohn
Toruń, św. Ducha 21. Telefon 391. 4836

Zaun-Geflecht verzinkt 4421

1,4 mm stark	m 0,85 zł
2,0 mm „	„ 1.— zł
2,2 mm „	„ 1.20 zł
Einfassung lfd.	—.22 zł
Stacheldraht „	—.15 zł
Rabitzgewebe „	1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Landaufenthalt
an herrlichem Wald u. Seen, gute Zimmer u. Küche, billige Pension, bietet an 4848
Blohm,
Jania - Góra, p. Swiekatowo, pow. Swiecie.

Billig! Wer 18 Zł besitzt, komme nach einem Anzug zu **Szubińska,** Jezuicka 20. 2225

Heirat

Glückliche

Ehen vermitt. schnellstens und diskret 2192 **„Mirta", Bydgoszcz,** Podgórna 10.

Intelligenter
Herr

Beamter, 28 Jahre alt, **sucht** gebildete, hübsche Dame, nicht über 28 J., mit größ. Landwirtschaft, kath. od. evang., zwecks **Einheirat.** Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. **L. 4730** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Lehrer, Beamte, Landwirte, Kaufleute, Angestellte usw. wünsch. **glückl. Heirat.** Damen, a. ohne Vermög. kostenl. Ausk. Diskret. **Stabrey, Berlin,** 3239 Stolpischestr. 48.

Kaufmann
27 J., evgl., vermög. (m. eig. Geschäftsgrundstück 2c.), wünscht nette, wirtschaftl. Dame m. Verm. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter **H. 4856** a. die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Handwerker
25—35 J. alt, m. etw. Vermög., bietet sich Gelegenheit in eine 15 mg. gr. Landwirtsch. **einzuheiraten.** Angeb. m. Bild unt. 4842 an die Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Gebildetem
Landwirt
im Alter v. 30—40 Jahr. wird Gelegenheit geboten, in einen schönen Besitz von 150 Morgen, Nähe Bahn und Stadt, **einzuheiraten.** Gefl. Zuschriften mit Vermögensangabe u. Bild, welches zurückgesandt wird, erbeten unter **J. 4862** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

Beteiligung!
Mit 25—30000 zł, wird an gesundem Unternehmen tätige od. stille Beteiligung **gesucht.** Offert. unt. **R. 4752** an die Gschft. d. Zeitg. erbet.

2000 Zł. z. 1. Stelle auf Stadtgrundst. i. Więcbork geg. hohe Zins. ges. evtl. a. Wohn. u. Gart. a. Gegenleist. Off. unt. **M. 2089** a. d. Geschst. d. Ztg.

6000 Zł. Hypoth. zur 2. Stelle gesucht. Offert. u. **W. 2191** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6–8000 zł
auf 1. Hyp. (Stadtgrdst.) **gesucht.** Off. a. **R. Wiese,** Bydg., Sienkiewicza 53.

An- u. Verkäufe

Geschäfts-Grundstück
beste Lage, Garten, Laden, Wohng. frei, verkaufe bill. od. vertausche gegen Landwirtschaft. 2209 **Długa 5, Hauswirt.**

Verkaufe meine
Wirtschaft 4756
15 Mrg. groß, mit auch ohne Inventar, ferner **ein Stadtgrundstück,** 17 Morgen Land und Wiesen ohne Inventar. **Frau Emilie Döring, Atanazyn** b. Szamocin.

Suche noch ein. Posten **ca. 30 bis 40**
Läuferschweine
im Gewicht von 40 bis 70 Pfund, aus nur gesund. Stalle, zu **kaufen.**
H. Diethelm,
właść. **Marie Diethelm, Mętawy,** p. Swiecie. 4830

Jährlingsböcke
(**Merino - Précoce**) gibt sehr preiswert ab **Goertz, Gorzechówko** (Hochheim), 4849 bei Jabłonowo.

Möbel stets auf Lag. sow. auf Bestellg. empf. **Posenerstr. 21** (n. Nr.) 2201



4855

LAMPENSCHIRME

auch für Gas kaufen Sie besonders preiswert bei gr. Auswahl i. elektrotechn. Geschäft **Willy Timm Danzig,** nur **Töpfergasse 23-24,** am Holzmarkt

Bruteier!!
Gebe Bruteier v. mein. erstklass. **rebhuhnfarb. Italienern** ab, Stück 60 gr, Verpackung u. Porto extr. **K. Röhr, Chełmno,** ul. Rynkowa. 4692

Selt. Gelegenheit!
Sehr bill. abzugeben:
Harmonium, E. Wittig, Berlin, **Heilige Schrift d. alt. u. neuen Testam.,** gedruckt im Jahre 1710 Nürnberg, **Teodolit-Apparat für Wegebau, Wurstkess., Mayerhofer** Wien, **„Elektrolux",** 110 u. 220 Volt, **Tafel-Silber** für 12 Pers., **Schützengilde - Flinte, Diverse Möbel** verschieden. Art.
„Stała Okazja"
Gdańska 10 — Tel. 1930.
2223

Auto-Limousine
(Pontiac) wenig gef., **vertausche gegen Baumaterialien,** wie Ziegel usw. Off. an **R. Wiese,** Bydg., Sienkiewicza 53.
2203

Fahrräder 165,—
Reparatur., Ersatzteile spottbillig. **Długa 5.** **„Rower"** 2207

Kinderwagen
größte Auswahl, neuste Modelle, spottbillig. 2208 **Długa 5, „Rower"** Repar. Engros, Detail.

Kleine Kreisel- oder Saug- und Druckpumpe
mit **110 Volt Gleichstr.-Motor** kauft 4858
Otto Rauscher, Mogilno.

Drehstrom-motor
5—6 PS., zu kauf. gesucht.
Gebr. Schlieper.
Gdańska 140. 4818

Gelegenheitskauf
1 Dreschkasten
Fabr. „Krytky"
720 mm br. 4806
2 Dreschkasten
Fabr. „Kraj" 18"
1 Grasmäher
1 Getreidemäher
2 Hackmaschin.
2 u. 3 Mtr. br.
1 Schrotmühle
Preise sehr günstig.
Skład maszyn rolniczych
Grudziądz, Dworcowa 11-

Nur für 28000 Gulden! 4824
Zwangsfreie Einfamilien-Villa, auch für Nicht-Danziger beziehbar
in **Danzig-Langfuhr,** 6 Zimm., Diele, Terrasse, Wintergart., Balkon und Garage, mit Zentralheiz. u. Garten, 960 qm, in **Langfuhr am Walde gelegen, durch mich zu verkaufen.** Ingenieur **Ludwig Böhm** vorm. Sozius von **Hermann Dinklage, Danzig,** Am Holzraum 21. Tel. 287 95.

Wenig gebrauchte
Höhensonnen-Lampe
220 Volt Gleichstrom 4591
billig zu verkaufen.
Dr. Hochfeld, Danzig, Dominikswall 4.

Lokomobilen
von 20—80 PS, fahrbar, **Lanz, zu verkaufen.**
Max Packeisen, Danzig, Am Werdertor. Telefon 223 09. 4784

Liegende 4809
Dampfmaschine
mit Ventilsteuerung, ca. 70 PS, sehr gut erhalten, ist sehr preiswert abzugeben und gegenwärtig am Aufstellungsort in Toruń zu besichtigen.
Born & Schütze, Toruń 3,
Maschinen- und Kesselfabrik.

2 Gleichstrom-Motoren
½ P. S., 1400 Umdrehungen, **zu verkaufen.** Fabrik AEG neu. 4825
O. Polster, Danzig, Heilige Geistgasse 57.

Stroh lose und gepreßt
kauft und erbittet Angebote 4823
Häckselwerk Langfuhr
Alois Lotz, Danzig - Langfuhr
Tel. 42037 u. 42737.

Eisschrank
wie neu, bill. zu verkauf. Garbary 30, Whg. 7. 2205

1 Traktor Fiat
ca. 45 PS
1 Lanz-Lokomobile
ca. 20 PS
geben sehr billig im Eintausch geg. Getreide neuer Ernte ab. 4788
Gebr. Schlieper
Telefon 306 u. 361.
Dachpappenfabrik u. Baumaterial.-Großhandlung, Bydgoszcz.

Futterkartoffeln
jedes Quantum, auch waggonweise gibt ab die **Gutsverwaltung Gawroniec,** powiat Swiecie, pt. Różanna. Dortselbst wird ein 4814
Feldhüter
gesucht. Es wollen sich nur energische, bestempfohlene Bewerber melden mit Einsendung von Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung. Nur schriftl. Bewerbungen.

Leimschrot
prima vollwertig, offeriert billigst 2215
Firma St. Szukalski, Samenhandlung, Bydgoszcz.



Dampfer-Fahrten

nach Brdyujście

ab 22. Mai 1932 an jedem Sonn- u. Feiertag.

Abfahrt Bydgoszcz:
8.30 11.00 13.00 14.00 15.00 15.45 und 16.30 Uhr
Abfahrt Brdyujście:
11.00 12.15 14.00 17.00 18.00 19.00 und 20.30 Uhr

Lloyd Bydgoski
Sp. Akc. 4860

Restaurant am Fang
unter neuer fachmännischer Leitung.
Schönster Ausflugs-Ort
am Kanal.
Schattiger Garten, Kegelbahn.
Für jede Bewirtung sorgt
2212 **der Wirt.**

Gold, Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
4845

Friseureinrichtung (Marmor) verkauf. bill. **Długa 5, Hauswirt.**

Kreiselpumpe,
1 Zoll, m. Elektromot. f. 110 Volt, **z. kaufen ges.** Daselbst **eiserner Boiler,** v. 2500 l Inh. **abzugeb.** Gfl. Ang. u. **W. 2123** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Verkaufe einen größer. Posten 2178
Saat- und Speisekartoffeln
„Modrows Preußen" (gelbfleischig).
Böttcher, Trzemiętowo, powiat Bydgoszcz.

Schweizerhaus
4. Schleuse 2222
Sonntag, den 22. Mai.
Konzert
Anfg. 4 Uhr. M. Kleinert.

Gesunden
Landaufenthalt
mit bestem Unterricht u. guter Erziehung ab 1. September find. **ein Kind** im Alter bis zu 12 Jahren. Pensionspreis nach Uebereinkunft. 4779
Fr. Anneliese Wilhelm, Rittergut Osówki, pow. Grudziądz.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Dienstag, d. 24. Mai 32 abends 8 Uhr
letzte Neueinstudierung der Spielzeit 1931/32
Neuheit! Neuheit!
Vor Sonnenuntergang
Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung Tel. 422. Dienstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. Den Abonnenten bleib. die Plätze bis einschließl. Sonnabend reserviert.
Schluß der Spielzeit 1931/32
Sonntag, 29. Mai 32.
4791 **Die Leitung.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 115.

Bromberg, Sonntag den 22. Mai 1932.

Vor dem Sturz des bolschewistischen Schreckgespenstes?

Die Gründe der Nichteinmischung Rußlands im Fernen Osten. — Der industrielle Zusammenbruch steht vor der Tür.

Von Alexander Kerenski,
erstem Präsidenten der Russischen Republik

Auch die Überschrift dieses gewiß sensationellen Artikels stammt von dem Mann, der der Kerenski-Periode ihren Namen gegeben hat und ein Vorläufer des Bolschewismus war. Seine ganze Prophetie muß selbstverständlich mit viel Skepsis und Zurückhaltung aufgenommen werden, wie jede Zukunftsschau. Morgen werden wir klüger sein! D. R.

Die Dinge entwickeln sich schnell in Rußland, und es besteht jeder Grund zu der Annahme, daß die Tage des Bolschewismus gezählt sind. Er wird nicht durch fremde Einmischung verschwinden, sondern infolge der Macht der Tatsachen, einfach deshalb, weil das Volk sich seine Schreckensherrschaft nicht länger gefallen lassen will. Die Russen werden selbst ihr Joch abwerfen, und nach einer allgemeinen Erhebung wird eine Diktatur folgen, die ihrerseits eine neue Zeit heraufbeschwören wird.

Der große Kraftaufwand der Sowjets zur Durchführung ihres Fünfjahrplans hat völlig versagt, und Moskau, das noch sämtliche Nahrungsmittel des Landes bewirtschaftet, sieht sich heute gezwungen, den Weizen für Wladiwostok und den Fernen Osten in London aufzukaufen. Außerordentlich bezeichnend ist die Auflösung des Obersten Wirtschaftsrates, der die gesamte industrielle Tätigkeit des Landes kontrollierte. Die Vorherrschaft der Schwerindustrie hat nunmehr ein Ende genommen.

Die Rettung wird indessen durch die russischen Bauern kommen. Alle Bemühungen Moskaus, deren Widerstand zu brechen, sind hoffnungslos gescheitert. Stalin hatte in jedem Teile des Reiches ländliche kooperative Genossenschaften geschaffen, welche die Arbeit und Erzeugung der Bauern nach kollektivistischen Gesichtspunkten beaufsichtigen sollten. Er hoffte so den Geist der Bauern zu brechen und es ihnen unmöglich zu machen, sich auch nur ein bescheidenes Maß von Unabhängigkeit und Wohlstand zu schaffen. Diese kollektivistischen Körperschaften, die Kolchose, standen unter Leitung von Mitgliedern der Kommunistischen Partei, vielfach aber haben gerade diese der Regierung die meisten Schwierigkeiten gemacht. Denn nicht allein haben vielfach bäuerliche Mitglieder der Kolchose systematisch sich ihren Verpflichtungen zu entziehen versucht und ihre Produkte nicht abgeliefert, sondern selbst der Kommunistischen Partei angehörige Beamte der örtlichen Stellen haben sich um die Belange der Bauern mehr als um die des Staates gekümmert. Im vergangenen Herbst wurden allein in der Ukraine nicht weniger als 50 Sekretäre der örtlichen Kolchose als Gegenrevolutionäre aus der Partei ausgestoßen. In anderen Teilen Rußlands ist die entsprechende Zahl nicht geringer.

Die Bauern waren dem Bolschewismus nie so feindlich gesinnt wie gerade jetzt. Es gab eine Zeit, von 1922 bis 1929, wo sie dank der von Lenin eingeführten Neuen Wirtschaftspolitik in gewissem Maße aus dem neuen Regime Nutzen gezogen hatten. Sie konnten regelmäßig ihre Äcker bestellen und ihr Land ungefähr als Eigentümer bewirtschaften. Heute denken sie ganz anders. Überall in Rußland, in Sibirien und im Ural, in der Ukraine und im Kaukasus, in Turkestan und in den Wolgabezirken, haben sich die Bauern gegen ihre Bedrücker erhoben. Sie verbrennen den der Regierung gehörigen Weizen, zerstören die Eisenbahnen, töten die Sowjetbeamten. In Einzelfällen kämpfen sie sogar gegen die Sowjettruppen im offenen Felde.

Diese örtlichen Kämpfe führen leider nicht unmittelbar zum Guten. Und da die Regierung die Aufständischen in der rücksichtslosesten Weise unterdrückt, ist die Lage des Bauernstandes erschreckend. Monat für Monat werden Tausende erschossen oder nach Sibirien verschickt. Gleichwohl hält die Widersetzlichkeit an.

Die derzeitige Lage in Rußland kann unmöglich unbegrenzte Zeit dauern. Über einen gewissen Punkt hinaus vermag auch der bestorganisierte Terror nicht zu gehen. Die Sowjets sehen sich heute endlosen Schwierigkeiten gegenüber, sowohl auf finanziellem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet, und nicht allein im eigenen Lande, sondern auch auswärts. Sie verfügen über nur wenig oder über gar kein Geld, da die Weltkrise die ausländischen Banken, die den Fünfjahrplan stützten, lahm gelegt hat. Die Sowjets mußten daher ihre Käufe landwirtschaftlicher oder industrieller Maschinen gänzlich einstellen. Ihre Schwierigkeiten wurden noch dadurch ganz erheblich vermehrt, daß ihr Rückhalt im Lande in einem Maße gefährdet erscheint, daß es heute schon mit dem Bolschewismus zu Ende wäre, würde das Volk nicht von der Armee im Schach gehalten. Aus diesem Grunde kann Rußland auch an keinen Krieg mit seinen Nachbarn denken, so gern es auch Polen oder Beßarabien wieder gewinnen möchte. Deshalb konnte es auch nicht in den fernöstlichen Konflikt eingreifen.

Indessen läßt sich Rußland, dieser riesige Markt mit 160 Millionen, die heute für die Welt verloren sind, nicht völlig beiseite schieben, und Europa wird niemals in Ordnung kommen, so lange Rußland abseits steht. Wir müssen daher am Wiederaufbau Rußlands mitarbeiten und streben, seinen Bewohnern wieder normale Lebensbedingungen zu schaffen. Und dies können wir am besten tun, indem wir alle Verbindungen mit Rußland unbedingt ablehnen. Ihm fehlt das zum Kriege und auch zum Frieden Nötigste; der Zusammenbruch kann nur noch eine Frage von Monaten sein. Wir müssen seine Auflösung beschleunigen und so der Revolution von innen den Weg bereiten, die jeden Augenblick ausbrechen kann. Man glaube nur nicht, daß ich mich Hirngespinsten hingebe. Ich weiß, was ich sage; denn die von mir gegründete Partei steht in ständiger Verbindung mit dem russischen Volke, und wir wissen auch, wie alles auf die kommende Revolution hinarbeitet, sogar der Bolschewismus selbst. Man darf ja nicht vergessen, daß dieser als die Diktatur einer Partei begann, mit einer gewaltigen, alle Macht an sich reißenden zentralen Organisation. Allmählich trat an Stelle dieses Riesenkörpers ein kleinerer Ausschuß, das Politische Bureau, mit neun Mitgliedern, von denen aber nur drei die eigentliche Leitung hatten. Und heute schließlich haben wir statt der drei Diktatoren nur noch einen, Stalin. Augenblicklich ist, wie ich zugeben muß, seine Macht ungeheuer, denn er kontrolliert die GPU, und wer diese hat, hat auch Rußland. 75 000 Mann Stoßtruppen, glänzend ausgebildet und bewaffnet, stehen bereit, um überall seinen Willen durchzuführen. Indessen wissen wir, daß im eigentlichen Heere die Unzufriedenheit wächst. Es dürfte nicht lange dauern, bis diese Unruhe greifbare Gestalt annimmt.

*

Rußlands Kampf gegen den Hunger

Nach Angaben der „Krasnaja Gazeta" hat das Landwirtschaftskommissariat der Sowjets kürzlich die Massenzucht von Kaninchen vorgeschlagen, um die in den Städten der Räteunion immer stärker fühlbar werdende Fleischknappheit nach Möglichkeit zu überwinden. Es gibt in Rußland rund 1,5 Millionen registrierte Kaninchen in den Haushaltungen. Wendet man der Aufzucht dieser Tierchen mehr Sorgfalt als bisher zu, so können nach den Berechnungen des Landwirtschaftskommissariats noch im Laufe dieses Jahres 9 Millionen Kaninchen und im nächsten Jahre mindestens 60 Millionen Tiere geschlachtet werden. Diese Rechnung hat allerdings einen Schönheitsfehler: Die Arbeiter in den Städten weigern sich genau so wie die Bauern auf dem Lande, diesen „Fleischgenuß" als vollwertig anzuerkennen. Man hat nun amtlicherseits ein Dekret erlassen, in dem die Vorzüge dieser Massenkost besonders hervorgehoben werden.

Stalins neue Agrarpolitik.

Von Axel Schmidt.

Die Sowjetpresse veröffentlichte in kurzen Abständen zwei Dekrete, die eine Wendung in der Agrarpolitik Stalins anzeigen. Das erste Dekret bezog sich auf die Viehzucht. Durch die Kolchesierung auch des Viehbestandes der Bauern war in den Städten Fleisch- und Milchmangel eingetreten. Die besitzenden Bauern hatten, bevor sie in die Kolchosen eintraten, ihr Vieh verkauft. Sie wollten es nicht umsonst den Kolchosen zur Verfügung stellen. Das war die Ursache des inzwischen eingetretenen Viehmangels. Die Sowjetregierung hoffte anfangs, daß die von ihr errichteten großen staatlichen Viehzucht-Latifundien (sogenannte „Fleischfabriken") den Ausfall decken würden. Diese Hoffnung trog. Inzwischen nämlich sind nicht weniger als 30 Direktoren von derartigen staatlichen „Fleischfabriken" zu Gefängnisstrafen verurteilt und über 100 wegen Unfähigkeit abgesetzt worden. Damit nicht genug. Diese großen Viehzuchtgüter sind in kleinere Einheiten aufgeteilt worden, da sich der Versuch, die Viehzucht — die Domäne des Bauern — auf Großgütern zu betreiben, als Schlag ins Wasser erwiesen hat.

Jetzt ist dem Dekret über das Recht der Kolchosenbauern, wieder eigenes Vieh zu halten, ein solches über die Getreideproduktion gefolgt. Bisher wurden die Quantitäten an Getreide, welche die Bauern auf den staatlichen Ablieferungsstellen abzugeben hatten, von Jahr zu Jahr erhöht, da die Anbaufläche gleichfalls von Jahr zu Jahr vergrößert wurde. Die Bauern stöhnten unter dieser Abgabepflicht, da sie das Getreide bekanntlich weit unter den Herstellungskosten abliefern mußten, und zwar oft so viel, daß sie so gut wie nichts übrig behielten, um es auf dem freien Markt zu höheren Preisen verkaufen zu können. Im letzten Jahr war trotz der rigorosen Maßnahmen der Regierung von den vorgeschriebenen 1400 Millionen Pud freilich nicht alles abgeliefert worden. Im neuen Dekret wird das Ablieferungsquantum an Getreide um rund 250 Millionen Pud herabgesetzt. Das ist nun nicht aus Liebe zu den Bauern geschehen, sondern vielmehr aus der Furcht davor, daß der Bauer diese zu hohe Eintreibung des Getreides mit einer Verringerung der Saatfläche beantworten könnte. Außerdem hat die Staatsindustrie, die speziell für den bäuerlichen Markt arbeitet, Klage darüber geführt, daß die Bauern bei dem hohen Ablieferungszwang nicht in der Lage wären, der Staatsindustrie ihre Waren abzukaufen. Ob die soeben erfolgte Erleichterung den Bauern den nötigen Anreiz geben wird, im Herbst den befürchteten Saatenstreik fallen zu lassen, wird wesentlich von dem Ausfall der diesjährigen Ernte abhängen. Denn einzig bei einer guten Ernte würde es dem Bauern möglich sein, einen genügenden Überschuß an Getreide zu gewinnen, den er zu höherem Preis auf den freien Mark werfen könnte. Schon eine mittlere Ernte würde genügen, um diesen Anreiz in Fortfall kommen zu lassen, da das abzuliefernde Quantum noch immer reichlich hoch ist. Mit der bisherigen Losung: jedes Kilogramm Getreide dem Staate! hat jedoch dieses Dekret gebrochen. Stalin hat sich nur widerwillig zu diesem Schritt nach rückwärts genötigt gesehen. Er tat es in der Hoffnung, daß die Sowchosen (die staatlichen Großgüter) bald so weit erstarkt sein werden, wenigstens eines Teils des Ausfalls an Getreide durch erhöhte Ablieferung wettzumachen. Ob sich diese Hoffnung erfüllt, erscheint keineswegs sicher. Denn diese Sowchosengüter sind auf jungfräulichem Boden angelegt worden, der nach Ansicht von Fachmännern nur in feuchten Jahren eine genügende Ernte erbringt. Man wird über dieses grandiose Experiment erst nach etwa einem Jahrzehnt ein Urteil abgeben können. Nach Professor Brückners Theorie hat nämlich Rußland mit einem neunjährigen Zyklus von trockenen und nassen Jahren zu rechnen.

Die neuen Agrarverordnungen Stalins sind nun keineswegs mit der Nepp-Politik Lenins zu vergleichen. Damals ging Lenin nach den furchtbaren Hungerjahren bewußt von der bis dahin auch dem Bauern gegenüber befolgten Sozialisierung ab und ließ im Agrarwesen wieder das freie Spiel der Kräfte zu seinem Recht kommen. Die Kolchesierung der Bauernwirtschaften durch Stalin war eine Abkehr von diesen Leninschen Maßnahmen. Der starre Dogmatiker Stalin konnte es nicht ertragen, im sozialistischen Staate den Bauern selbständig arbeiten zu sehen. Durch die Kolchesierung hat Stalin den Bauern zum Landarbeiter gemacht. Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Die Getreideproduktion beginnt wieder zu sinken, und selbst Stalin hat sich dadurch veranlaßt gesehen, die zu straff angezogenen Zügel der Bauernpolitik ein wenig zu lockern. Von einer Abkehr von der Politik der Kolchesierung aber ist dabei noch nicht die Rede. Ein Urteil über die Zweckmäßigkeit der Kolchesierung abzugeben wäre verfrüht. Sie ist dazu erst zu kurze Zeit im Betrieb. In zwei bis drei Jahren aber wird es sich entschieden haben, ob der Optimismus Stalins oder der Pessimismus der europäischen Wissenschaft Recht behält.

Ukrainischer Propst wegen Hochverrats vor Gericht

Vor dem Bezirksgericht in Lemberg hat am vergangenen Dienstag ein großer politischer Prozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten der „Undo" Propst Dr. Wladimir Pellich aus Radziechowo begonnen, der unter der Anklage des Hochverrats und der Störung der öffentlichen Ruhe steht.

Die Anklageschrift zählt eine Reihe von Reden auf, die Propst Pellich in Bauernversammlungen gehalten haben soll. Seine in Radziechowo gehaltene Rede schloß er — dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge — mit den Worten: „Bauer, nimm den Knüppel und jage den Polen aus dem ukrainischen Gebiet hinaus, ziehe ihm die Grenzen, damit du dort singen kannst, daß die Ukraine wieder auferstanden ist." In Monastyrek soll der Propst in einer am 1. Juli 1928 gehaltenen Rede erklärt haben: „Die Ukrainer werden niemals den Bemühungen entsagen, die darauf abzielen, sich mit der Gesamtheit des 40-Millionen-Volkes zu vereinigen. Pflicht und Aufgabe der ukrainischen Abgeordneten sei es, darüber zu wachen, daß das Übel beseitigt werde, das auf Schritt und Tritt gegenüber dem ukrainischen Volke geübt wird. Die Polnische Regierung behandle die Ukrainer nicht wie eine Mutter, sondern wie eine strenge Stiefmutter. In Brody soll Propst Pellich über die Politik in der Verwaltung und im Schulwesen, ferner über die Einteilung der Bürger in privilegierte Polen und unterdrückte Ukrainer gesprochen haben, für die es nur Gefängnisse gebe, wo sie geschlagen und gepeinigt würden. In einer weiteren Berichterstatter-Versammlung soll der Angeklagte wörtlich erklärt haben: „Ihr wißt alle, was hier vorgeht. Es hat nichts genutzt, daß wir unsere Forderungen dem Sejmforum vorgelegt haben; man sagte uns einfach: Ihr seid illoyal und organisiert Aufstände. Die Regierung schließt die ukrainischen Schulen und löst rechtswidrig die ukrainischen Sportvereinigungen auf." Nach dieser Rede schloß der Vertreter der Starostei die Versammlung. Propst Pellich reagierte darauf in der Weise, daß er ukrainische, gegen Polen gerichtete Lieder absingen ließ.

In der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er bekenne sich nicht zur Schuld und bestreite, aufreizende Reden gehalten zu haben.

Die Verhandlung wird einige Tage dauern.

Kleine Rundschau.

Die Schwiegermutter des Senators braucht Geld.

Es ist eine alte Geschichte, nur daß sich bis jetzt wenige Menschen darüber aufgeregt haben, weil die Vereinigten Staaten reich genug waren, um sich den Spaß erlauben zu können: Jedem Senator steht die Befugnis zu, fünf von der Regierung bezahlte Angestellte zu beschäftigen. Leider griffen hier bald Mißstände Platz. Eine regelrechte Vetternwirtschaft blühte. Jetzt, wo die Allgemeinheit am eigenen Leibe die Wirtschaftskrise verspürt, nimmt sie zu dieser Angelegenheit kritisch Stellung. So wurde kürzlich bekannt, daß der Senator für Arkansas, T. Robinson, nur zwei seiner Mitarbeiter in Washington beschäftigt. Der dritte ist sein Schwager, ein reicher Bankier in Little Rock, der fast nie in die Hauptstadt kommt. Der vierte verdankt sein gutes Gehalt der Tatsache, daß der Senator sein Onkel ist. Ein Skandal aber ist es, wenn Robinson das fünfte Angestelltengehalt in Höhe von 12 000 Mark im Jahre seiner hochbetagten Schwiegermutter zukommen läßt, die nichts dafür leistet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

An der Schwelle der Sommersaison.

Industrielle Frühjahrsbilanz. — Inlandskonsum stark rückläufig. Exportmärkte versiegen.

Die Pfingstzeit läßt gewöhnlich bereits einen Überblick über den Umfang der saisonmäßigen Frühjahrsbelebung zu. Diesmal kann ein abschließendes Urteil umso sicherer gebildet werden, als die eingetretene warme Witterung eine intensivere Aufnahme der Bautätigkeit ermöglichte. Das Baugewerbe hat sich erst in den letzten Wochen etwas belebt, bleibt aber natürlich sehr weit hinter den bescheidensten Erwartungen zurück. Bemerkenswert ist, daß in erster Reihe die private Bautätigkeit dazu beiträgt, daß von einer Belebung gesprochen werden kann, während die staatlichen Arbeiten so gut wie gar keine Aussichten auf eine Beschäftigung bieten. Nur davon, wie rasch und in welchem Umfang die staatliche Investitionstätigkeit einsetzen wird, hängt es ab, ob die Beschäftigung der Bauindustrie und der zahlreichen für sie arbeitenden Hilfszweige in nennenswertem Ausmaß zunehmen und zu einer wenn auch nur geringen Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen wird.

Was die übrigen vom Jahreszeitwechsel abhängigen Produktionszweige, insbesondere die Textilindustrie betrifft, kann allgemein eine leichte Belebung festgestellt werden. **Es handelt sich aber fast nur um unterdurchschnittliche Besserungen rein saisonmäßiger Natur, ohne daß daraus Schlüsse für die weitere Beschäftigung gezogen werden könnten.** Im Gegenteil: es steht zu befürchten, daß der bevorstehende 10prozentige Beamtengehälterabbau das Textilgeschäft in eine noch viel schwierigere Lage als bisher bringen wird. Die Entwicklung des Saisongeschäftes ist nicht überall gleich; auch in denselben Branchen gibt es Firmen, die einen den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellenden Auftragseingang in den letzten Wochen buchen konnten, während bei anderen Unternehmungen die Bestellungen ganz unzulänglich einliefen. Ein gemeinsamer Grundzug ist das fast vollständige Versiegen des Exportgeschäftes. Die natürlichen Absatzgebiete in der Nachbarschaft sind durch die drakonischen Devisenmaßnahmen hermetisch abgeschlossen und nach den finanziell starken Ländern ist die Ausfuhr durch die hohen Zollschranken unmöglich gemacht. Eine weitere Exportschwierigkeit ergibt sich ferner aus den starken Kursschwankungen des Dollars und des Pfundes, die gleichfalls die Exporteure zwingen, sich Zurückhaltung aufzuerlegen. Es bleibt daher nur der Inlandsmarkt und hier muß leider festgestellt werden, daß die Saisonbelebung, die vom heimischen Konsum getragen wird, eine außerordentlich geringe ist. **Die Kaufkraft der Bevölkerung hat viel mehr gelitten als in anderen Ländern. Dafür spricht auch die Tatsache, daß es kaum auf einem Gebiete Wirtschaftszweige gibt, die von der Krise nicht mitgerissen worden wäre.** Bisher waren es die Nahrungsmittelindustrien, die sich noch einigermaßen krisenfest erwiesen hatten. In der letzten Zeit läßt aber auch hier die Krise tiefe Spuren zurück und ergreift einen Zweig nach dem anderen.

Im nachfolgenden geben wir als Ergebnis einer Umfrage Äußerungen aus einigen Industriezweigen wieder, wobei wir die drei lebenswichtigsten Gruppen herausgreifen, nämlich: Nahrungsmittel, Baustoffe, Textilien und Konfektion.

In den vielen Branchen der **Lebensmittelindustrie** u. zw. der animalischen und der vegetabilischen Produktion, hat sich die Krise weniger in einer mengenmäßigen Absatzbeschränkung (durchschnittlich 15 bis 20 Prozent gegen 1930), als in dem materiellen Effekt ausgewirkt. Neben den Preisrückgängen trägt dazu der Umstand bei, daß sich die Verbraucher den billigeren Artikeln zuwenden. Außerdem spielen die zahlreichen administrativen Eingriffe bei der Entwicklung des Geschäftes mit. Insbesondere leidet darunter das Buttergeschäft. Der Selchwarenindustrie geht es wesentlich schlechter als im Vorjahre. Die Mühlen klagen ebenfalls über schlechten Absatz und schlechtes Inkasso. Die Konkurrenz drückt die Preise, die ohnehin infolge der schwächeren Nachfrage ihr Niveau nicht behaupten können. Die Beschäftigung der Mühlen ist daher im Sinken begriffen. Aus der Zuckerwarenindustrie wird erklärt, daß sich der Absatz, der in der Hauptsache von der Aufnahmefähigkeit breiterer Bevölkerungsschichten abhängt, in letzter Zeit verschlechtert habe. Auch die Bierbrauereien klagen über schlechten Geschäftsgang, da die Kaufkraft weiter Verbraucherschichten stark gesunken ist. Da der Bierabsatz dauernd zurückgeht, beabsichtigt die Mehrzahl der Brauereien ihren Betrieb einzuschränken.

Der Beschäftigungsstand und der Umsatz in den wichtigsten mit dem Baugewerbe verbundenen Industriezweigen läßt ernste Bedenken hinsichtlich des Umfanges der Bautätigkeit für die laufende Saison aufkommen. Das Geschäft läßt sich weitaus ungünstiger an als im Vorjahre, das schon im Zeichen einer bedeutenden Schrumpfung des Absatzes stand, der verglichen mit den Vorjahren 1928 und 1929 bei Keramik einen Schwund um 40 Prozent, im Hüttenwesen von 44 Prozent, in der Zementindustrie von 50 Prozent und im Holzgewerbe gleichfalls von 50 Prozent aufweist. Es läßt sich zwar nicht leugnen, daß in einzelnen Orten eine leichte Belebung in der Bautätigkeit eingetreten ist, die aber nur saisonmäßig zu werten ist. **Eine Belebung der Wirtschaft kann aber nur erfolgen, wenn möglichst günstige Bedingungen für die Entwicklung der Bautätigkeit geschaffen werden. In dieser Richtung liegen die Verhältnisse keineswegs aussichtslos.** Man darf nicht vergessen, daß der bedeutende Preissturz in Baumaterialien für die Ankurbelung der Bautätigkeit im laufenden Jahr außerordentlich günstige Voraussetzungen schafft, die ausgenützt werden müßten, umso mehr als keine Wahrscheinlichkeit dafür besteht, daß in Hinblick auf die Erschöpfung der Vorräte das gegenwärtig außerordentlich tiefe Preisniveau noch einem weiteren Rückgang unterliegen würde. Erste Voraussetzung bleibt allerdings eine entsprechende Finanzierung der Bautätigkeit.

Die Absatzverhältnisse in der **Woll- und Baumwollindustrie** haben sich weder am Inlands- noch auf dem Auslandsmarkt gebessert, und sind denkbar schlecht. Wenn von einer Belebung des Marktes gesprochen wurde, dürfte sich dies wohl nur darauf beziehen, daß die wenigen Aufträge in Winterwaren, die nun zur Anfertigung übergeben werden müssen, in den letzten Wochen eingelaufen sind. Gerade daraus ist aber ersichtlich, daß auch für die kommende Wintersaison beinahe kein Bedarf vorliegt. Die rein saisonmäßig eingelaufenen Aufträge bedeuten daher keine Belebung und der Rückgang der Baumwollpreise hat das Vertrauen in die Stabilität der Preise so erschüttert, daß eher Zurückhaltung zu erkennen ist. Der Exportmarkt ist zerschlagen und wird von unserer Industrie für die nächste Zeit aus dem Verkaufsplan vollständig gestrichen werden müssen. Teilweise sind die Zollerhöhungen und neuen Zölle derart hoch, daß in die betreffenden Länder keine Einfuhrmöglichkeiten mehr bestehen, teilweise lassen die Valutaverhältnisse weitere Lieferungen nicht zu. Durch das Fehlen des Exportmarktes ist der Inlandsmarkt einer starken Konkurrenz ausgesetzt, die jedes weitere Geschäft erschlägt. Die Kunden verlieren an den vorhandenen Vorräten so viel, daß sie neue Lieferungen nicht mehr bezahlen können.

Die **Kleider- und Wäschebranche** liegt schwer darnieder. Billige Herrenanzüge und Damenkleider finden noch leidlichen Absatz, während bessere Ware so gut wie überhaupt nicht geht. Es zeigt sich immer mehr, daß in der polnischen Konfektionsindustrie eine starke Überproduktion herrscht, die durchaus nicht den heutigen Verhältnissen angepaßt ist. Während das Ausland nach Polen heute gar keine Konfektionsware liefern kann, da die Zölle zu hoch sind und die Kaufkraft für bessere Artikel vollkommen fehlt, versucht die polnische Industrie ihren Export nach dem Ausland auszubauen und insbesondere Lodz und Brzeziny, welche mittlere und billige Waren erzeugen, haben ein zufriedenstellendes Exportgeschäft nach dem Westen, in erster Linie nach England zu verzeichnen. Trotzdem brechen auch in der Kleiderkonfektion tagtäglich Firmen zusammen, die bis vor einiger Zeit noch als gut galten. In Wäsche ist heute die Auslandsware so gut wie völlig ausgeschaltet, da das Inland seine Erzeugung derart vervollkommnen konnte, daß sie selbst den verwöhntesten Bedürfnissen entspricht. Nicht nur Warschau und Lodz sind heute große Zentren der Wäscheindustrie, sondern auch Posen und Bielitz-Biala erzeugen alle Arten von Herren- und Damenwäsche, wie sie das Ausland liefert. Auch auf diesem Gebiete hat das Frühjahrsgeschäft eine starke Enttäuschung gebracht. Der fortgesetzte Abbau von Angestellten und Beamten, die ja den Kern des Mittelstandes bilden, und die Massenentlassungen von qualifizierten Arbeitern stellen dem Wäschegeschäft für die nächste Zeit sehr ungünstige Horoskope. In der **Hutindustrie** liegt das Geschäft ebenfalls ganz still. Haar- und Velourhüte, die eine teurere Ware darstellen, gehen so gut wie überhaupt nicht, während der billigere Wollhut noch leidlich gefragt ist. Wiewohl die Einfuhr von Auslandswaren durch hohe Zölle fast völlig unterbunden ist, kann das inländische Hutgeschäft nicht in Schwung kommen.

Probleme der Landwirtschaft.

Die Lage am westpolnischen Getreide- und Produktenmarkt.

∅ Nach dem soeben erschienenen Monatsbericht der Industrie- und Handelskammer Posen waren im April keinerlei Anzeichen zu erkennen, die auf einen Konjunkturumschwung hindeuten könnten. Die Wirtschaftskrise hält in ihrer ganzen Schärfe weiter an, wenn die Frühjarssaison auch in einzelnen Industrie- und Handelszweigen für Konsumgüter eine gewisse Belebung gebracht hat. In der Landwirtschaft brachte der Berichtsmonat ein weiteres Anziehen der Preise für Getreide und andere Agrarprodukte. Trotz der Preisaufbesserung hat die Landwirtschaft noch keine Entspannung ihrer Lage verspüren können.

Das Getreideangebot im Monat April war überaus geringfügig, was sich zum Teil aus der Fortdauer der Feldarbeiten erklärt. Insofern hatten die Preise aller Getreidearten, hauptsächlich aber des Brotgetreides, wie Roggen und Weizen, im Verlauf des Berichtsmonats anhaltend feste Tendenz. Bei einem Vergleich der Getreidepreisnotierungen der Posener Getreidebörse zwischen Ende März und Ende April d. J. ergibt sich für Roggen und Weizen eine Preiserhöung um 2,50 Złoty je Dz. Die Roggenpreise lagen Ende April ungefähr auf der Preishöhe der gleichen Zeit des Vorjahres, während die Preise für Weizen, Gerste und Hafer um etwa 5 Złoty je Dz. niedriger waren.

Die Umsätze in Getreide an der Posener Produktenbörse stellen sich nach einer Zusammenstellung der Posener Industrie- und Handelskammer folgendermaßen dar:

Getreidesorten	Mengen in To.			Wert in 1000 Złoty		
	Febr.	März	April	Febr.	März	April
Roggen	13 589	13 145	12 451	3098	3111	3299
Weizen	17 999	14 172	16 837	3861	3461	4235
Hafer	1 535	3 477	3 138	308	776	765
Gerste	3 413	3 838	3 588	791	938	2396

In anderen Agrarprodukten, beispielsweise in Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Sämereien waren die Umsätze geringer, weil einerseits ein Mangel an entsprechendem Angebot vorlag, andererseits nur eine schwache Nachfrage seitens des Auslandes vorlag.

Die Umsätze in Kartoffeln waren im allgemeinen gering und alle Hoffnungen, daß sich der Ausfuhrhandel in diesen Produkten normal entwickeln wird, haben völlig enttäuscht, denn infolge der langdauernden Nachtfröste konnte nicht zu geeigneter Zeit mit dem Export begonnen werden. Ungeachtet dessen ist die Kartoffelausfuhr im Vergleich zum Vorjahr erheblich größer gewesen. Das Inspektorat zum Kampf gegen den Kartoffelkrebs bei der Posener Landwirtschaftskammer hat im April d. J. Gesundheitszeugnisse für insgesamt 1161 Waggons Exportkartoffeln ausgestellt, gegenüber 390 Waggons im Vormonat. Die Kartoffelausfuhr richtete sich in der Hauptsache nach Frankreich, wohin mehr als die Hälfte des Aprilexports abgesetzt werden konnte. England ist mit 242 Waggons in den Hintergrund getreten; die Schweiz war Abnehmer für 162 Waggons Kartoffeln, das Saargebiet für 73 Waggons, Belgien für 55 Waggons, Jugoslawien für 28 und Italien für 1 Waggon.

Nach Sorten gegliedert, setzte sich der größte Teil der Exportware aus „Industrie"-Kartoffeln und „Wohltmann" zusammen.

Der Export von Getreide seitens privater Handelsfirmen beschränkte sich im April d. J. lediglich auf Gerste. Für die westpolnischen Gebiete gab der Verband der Getreideexporteure im Berichtsmonat Ausfuhrscheine für den Export von 1910 To. Gerste aus. Die Warschauer Getreidehandelsgesellschaft erhielt Ausfuhrscheine für 4845 To. Roggen, 1105 To. Gerste und 2430 To. Weizen.

Die Lage in der polnischen Mühlenindustrie.

∅ Der Absatz von Weizenmehl wie auch in beschränkterem Umfange von Roggenmehl zeigte im April nach Ermittlungen der Posener Industrie- und Handelskammer infolge der steigenden Preistendenz eine Besserung. Die Preisbefestigung war auf die Einschränkung des Angebots zurückzuführen, was wiederum die Abnehmer zum Kauf anregte. **Im übrigen litt die private Mühlenindustrie weiterhin stark unter der forcierten Tätigkeit der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft, die in erheblichem Umfange verschiedene Mehlarten am Inlandsmarkt zum Verkauf anbot und den Absatz der Mühlenbetriebe stark einengte. Schwer betroffen von der Konkurrenz der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft waren insbesondere die Mühlen in Polnisch-Oberschlesien und im Dombrowaer Industrierevier. Das Vorgehen der staatlichen Gesellschaft begegnet auf seiten der Interessenvertretungen der Privatwirtschaft immer stärkerer Kritik, die Erbitterung der Handelsmühlen gegen die vernichtenden Wirkungen der Handels- und Preispolitik der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft nimmt weiter zu. Es liege — so heißt es in dem erwähnten Handelskammerbericht — nicht die geringste wirtschaftliche Begründung für das Vorgehen des staatlichen Unternehmens vor, denn die Vermahlungsfähigkeit der privaten Mühlenbetriebe, die sich mit dem Mehlhandel befassen, übersteigt die Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes ganz beträchtlich.**

Die Preise für Mehl haben im Verlauf des April eine durchschnittliche Steigerung um 3 Złoty je Doppelzentner erfahren. Der festen Preistendenz schlossen sich auch die verschiedenen Kleiesorten an. Der Absatz von Kleie war verhältnismäßig leicht, weil das Angebot nicht groß war. Die Beschäftigung der westpolnischen Handelsmühlen hält sich weiterhin in engen Grenzen. Die Mehlausfuhr war im Berichtsmonat ziemlich gering, da die inländischen Mehlpreise das Niveau der Weltmarktpreise übersteigen. Vorwiegend wurden geringwertige Mehlsorten zur Ausfuhr gebracht. Der Verband der polnischen Getreideexporteure hat im April d. Js. für die westpolnischen Gebiete Ausfuhrscheine für den Export von 120 To. Mehl und 1050 To. Schrot ausgegeben. Die Ausfuhrbescheinigungen für Malz, die vom gleichen Verband ausgegeben wurden, beliefen sich für Westpolen auf 310 Tonnen.

Gehemmte Butterausfuhr.

Wie die polnische Wirtschaftspresse zu berichten weiß, hat die geringe Preiserholung am inländischen Buttermarkte, die durch das schwache Milchangebot bedingt ist, in letzter Zeit den Butterexport stark gehemmt. Das schwache Butterangebot ist eine Folgeerscheinung des spät einsetzenden Frühjahrs, der Anwendung extensiver Futtermethoden, und der Reduzierung des Viehbestandes. Diese Erscheinungen mußten sich naturgemäß auf die Preisgestaltung am inländischen Buttermarkte auswirken, wodurch die Rentabilität des Exportes eine Verschiebung erlitt. Das Angebot am Inlandsmarkt ist so gering, daß von amtlicher Stelle die Möglichkeit einer Buttereinfuhr erwogen wird, um die Bedürfnisse des Inlandsmarktes zu decken. Wie jetzt aus Warschau berichtet wird, sollen in den letzten Tagen bereits die ersten Transporte dänischer und estnischer Butter eingetroffen sein. Sollte dies zutreffen, dann steht von vornherein fest, daß diese Erscheinung nur einen vorübergehenden Saisoncharakter trägt, und angesichts der landwirtschaftlichen Struktur Polens nur von kurzer Dauer sein kann.

∅ **Getreideterminhandel erst nach Überwindung der Wirtschaftskrise?** Nach sehr eingehender Beratung über das vom polnischen Industrie- und Handelsministerium ausgearbeitete Projekt der Einführung des Getreideterminhandels in Polen ist der Börsenvorstand der Posener Getreide- und Produktenbörse zu dem Ergebnis gekommen, daß der Getreideterminhandel grundsätzlich auch für Polen erwünscht wäre, angesichts der nachteiligen Folgen, die die herrschende Wirtschaftskrise auch auf dem polnischen Getreidemarkt ausübt, im gegenwärtigen Zeitpunkt aber nicht die Vorteile zu bringen in der Lage sei, die man sich von der Einführung dieser Neuerung verspricht. Demzufolge wurde eine Entschließung angenommen, wonach man in erneute Überprüfung des Projektes eintreten wolle, sobald sich Anzeichen dafür ergeben, daß die augenblickliche Wirtschaftskrise den Höhepunkt überschritten habe.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½% der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 20. Mai. Danzig: Ueberweisung 57.08 bis 57.18, bar 57,10—57.21. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40. Wien: Ueberweisung 79.46—79,94, Prag: Ueberweisung 377,75—379,75, Zürich: Ueberweisung 57,35, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 20. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 125,05, 125,36 — 124,74, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,60, 362,50 — 360,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,75, 32,91 — 32,59, Newyork 8,899, 8,919 — 8,879, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,45, 174,88 — 174,02, Tallin —, Wien —, Italien 45,85, 46,08 — 45,62.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,75.

Berlin, 20. Mai. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,209—4,217, London 15,43—15,47, Holland 170,93—171,27, Norwegen 77,02—77,18, Schweden 78,62—78,78, Belgien 59,06—59,18, Italien 21,66—21,70, Frankreich 16,60—16,645, Schweiz 82,33,—82,50, Prag 12,465—12,485, Wien 51,95—52,05, Danzig 82,72—82,88, Warschau 47,00—47,40.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,49 Zł., 100 Schweizer Franken 173,77 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 174,17 Zł., tschech. Krone 26,22 Zł., österr. Schilling —.— Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 20. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25 Weizen 32,50—33,00, Sammelweizen 32,00—32,50, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 24,00—24,50, Grützgerste 23,25—23,75, Braugerste 24,50—25,50, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190,00—210,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 350,00 bis 450,00, Luxus-Weizenmehl 52,00—57,00, Weizenmehl 4/0 47,00 bis 52,00, Roggenmehl I 46,00—47,00, Roggenmehl II 35,00—36,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittlere 17,25—17,75, Roggenkleie 18,00 bis 18,50, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 2359 to, davon 1890 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	1110 to	28.75
	165 to	28.50
Weizen	215 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.75—22.75	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Seradella	—.—
Braugerste	24.50—25.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	22.50—23.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.25—17.50	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: **Roggen 30 to, Weizen 75 to, Hafer 60 to, Roggenkleie 45 to.**

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 20. Mai notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—230, Weißklee 240—400, Schwedenklee 160—180, Gelbklee, enthülst 160—180, Gelbklee in Hülsen 90—100, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 200—240, Engl. Raygras, hiesiges 45—50, Timothee 24—26, Seradella 28—30, Sommerwicken 20—23, Winterwicken (Vicia villosa) 32—36, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen, kleine 22—26, Senf 30—34, Sommerrübsen 35—38, Winterraps 32—34, Buchweizen 22—24, Hanf 46—52, Leinsamen 36—42, Hirse 20—23, Mohn, blau 70—95, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 12—14, Lupinen, gelb 12—14 zł.

Danziger Getreidebörse vom 20. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 17,25—17,50, Roggen 17,00, Gerste 14,00—14,25, Futtergerste 13,50—14,00, Hafer 14,00—14,50, Viktoriaerbsen 14,00—18,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist unverändert.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60% **Roggenmehl 26,50 G. per 100 kg.**

Berliner Produktenbericht vom 20. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 272,00—274,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 202,00—204,00, Braugerste 186,00—193,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,50—36,00, Roggenmehl 25,80—27,75, Weizenkleie 11,30—11,75, Roggenkleie 9,50—10,00, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen 10,70, Trockenschnitzel 9,00, Soya-Extraktionsschrot 11,60, Kartoffelflocken —,—.

Bei ruhiger Börse schwächere Weizenhaltung.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 20. Mai. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 1 Ochse, 6 Bullen, 23 Kühe; zusammen 30 Rinder, 363 Schweine, 257 Kälber, 70 Schafe, 242 Ferkel; zusammen 962 Tiere.

Aus Anlaß des kleinen Auftriebs fanden keine Notierungen statt.

Berliner Viehmarkt vom 20. Mai. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1918 Rinder, darunter 343 Ochsen, 699 Bullen, 876 Kühe und Färsen, 1212 Kälber, 5510 Schafe, — Ziegen, 10 147 Schweine, — Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 35, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 33—34, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 30—32, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—29. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 26—28, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 25—26, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 23—24, d) gering genährte 21—22. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 24—27, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20—23, c) fleischige 16—19, d) gering genährte 12—15. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts 31—33, b) vollfleischige 28—30, c) fleischige 21—26. Fresser: 15—22.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 45—55, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 30—45, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 20—28.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 35—36, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 32—34, 2. 25—28, c) fleischiges Schafvieh 28—31, d) gering genährtes Schafvieh 17—25.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. —,—, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 34—35, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 33—34, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 33, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 30—31, f) Sauen 30.

Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig; bei Kälbern mittelmäßig; bei Schweinen glatt.